K27386_Fenster 05.11.2004 17:10 Uhr Seite 1

Nr. 12, November 2004

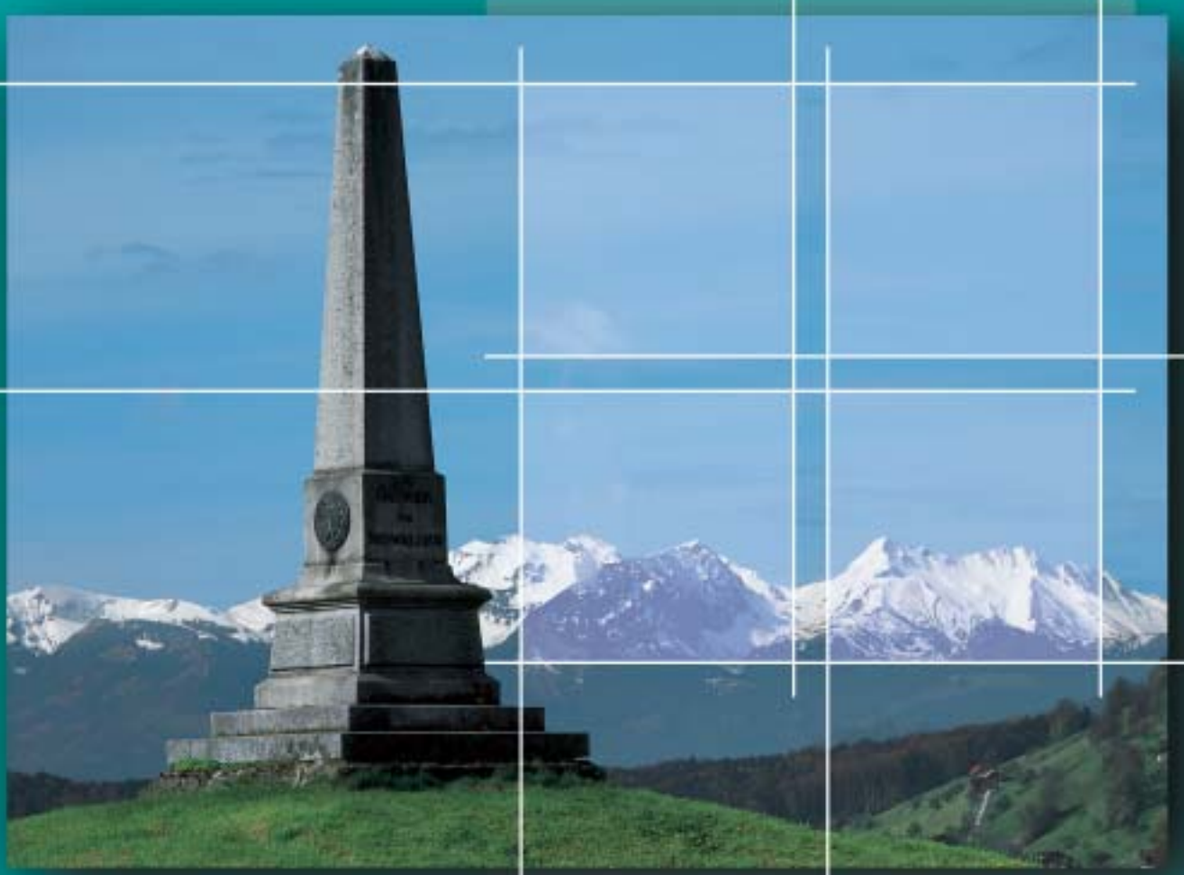
Ennetmooser Fenster

Samichlaistrichlen früher und heute

Wechsel an der Spitze der Ürte

Fischzucht Lutherbach

Von Kärnten nach Ennetmoos



K27386_Fenster 05.11.2004 11:24 Uhr Seite 2

Grüezi!

Haben Sie es schon bemerkt, geschätzte Fenster-Leser? Der Veranstaltungskalender auf der letzten Seite ist sehr spärlich ausgefallen. Von den Vereinen sind nur zwei Berichte eingegangen. Die Gemeindeversammlung findet in der Turnhalle Morgenstern statt. Die Blasmusik führt im Advent ein Konzert in der Pfarrkirche auf. Wir merken es, unsere Mehrzweckhalle fehlt an allen Ecken und Enden. Vielen von uns wird erst jetzt so recht bewusst, dass uns ohne geeigneten Versammlungsraum sehr viel fehlt. Der gesellschaftliche Mittel- und Treffpunkt ist sehr wichtig für ein soziales und lebendiges Zusammenleben. Ohne unsere geselligen Anlässe und Veranstaltungen verliert unser Dorf sehr viel von seinem Charme und der Lebensqualität.
Glücklicherweise ist dieser Notstand kein Dauerzustand. In St. Jakob kommen die Bauarbeiten nach anfänglichen Schwierigkeiten gut voran. Der optimistische Bezugstermin im Frühjahr 2005 wird aber sehr wahrscheinlich nicht eingehalten werden können. Die Baukommission des Schulrates berichtet in der vorliegenden Ausgabe über den Stand der Bauarbeiten.

Im Ürterat hat es einen Wechsel im Präsidium gegeben. Kaspar Barmettler hat das Amt des Ürtevogts an Peter von Büren weiter gegeben. Die Ürte ist vermutlich die einzige Organisation, die statt eines Präsidenten noch einen Vogt hat. Diese Bezeichnung geht wahrscheinlich auf die Zeit der Landvögte zurück, was aber nicht heissen will, dass unser Ürtevogt die gleichen schlechten Eigenschaften wie seine Vorgänger hat. Hätte er sonst sein Amt 22 Jahre ausüben können?

Marjorie Schein ist aus unserem Nachbarstaat Österreich nach Ennetmoos gekommen. Als «Ausländerin in Ennetmoos» berichtet sie aus ihrer ehemaligen Heimat. Es gefällt ihr sehr gut in Ennetmoos und sie fühlt sich hier zu Hause. Lesen Sie, was Frau Schein und alle unsere fleissigen Autoren zu berichten haben.

Wir wünschen Ihnen dazu gute Unterhaltung.

Elisabeth Wigger
und das Redaktions-Team

Impressum

Herausgeber:
Gemeinde Ennetmoos

Redaktionsteam:

Leitung	Elisabeth Wigger
	Rös Barmettler
Gemeinde	Klaus Hess
	Heinz Britschgi
Schule	Romy Christen
Kirche	Patrizia Kündig
Uerte	Edi Fluri
Vereine	Hans Sennhauser
Wirtschaft	Joe Waser
Lektorin	Dolores Kaufmann

Konzept und Ausführung:
Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

Erscheint halbjährlich

Redaktionsschluss
für Ausgabe Nr. 13
12. März 2005

Im Interesse der sprachlichen Verständlichkeit stehen alle Personenbezeichnungen für beide Geschlechter, auch wenn sie nur in einer Form schriftlich ausgedrückt werden.

K27386_Fenster 05.11.2004 11:24 Uhr Seite 3

Aus dem Gemeinderat

Demission

Hochbauchef Albert Brühlmann hat zuhanden der Herbstgemeindeversammlung vom 23. Nov. 2004 seine Demission eingereicht. Die Ersatzwahl wird gemäss Gemeindeordnung ebenfalls am 23. Nov. 2004 stattfinden.

Der damalige Gemeindevizepräsident hatte bereits zuhanden der Frühjahrs-Gemeindeversammlung 2004 demissioniert. Nachdem keine Nachfolge präsentiert werden konnte, hatte sich Hochbauchef Albert Brühlmann bereit erklärt, sein Amt befristet weiterzuführen. Aufgrund seiner beruflichen Aufgaben im Ausland ist es ihm ab Herbst 2004 nicht mehr möglich, das Amt weiter auszuüben.

Interview mit Albert Brühlmann:

Welches sind deine Gründe für die Demission als Gemeinderat?
Durch meine berufliche Tätigkeit als Architekt werde ich mich in den nächsten Jahren vermehrt im Ausland aufhalten. Dies lässt sich mit dem zeitintensiven Amt als Gemeinderat nicht mehr vereinbaren.

Du bist ja auch Feuerwehrkommandant und im Vorstand der FWE!
Diese Ämter werde ich weiter ausüben. Hier sind die Termine in der Regel gut planbar. So kann ich es mir einrichten.

Hast du gute Erinnerungen an die Zeit als Gemeinderat?
Ja, ich kann auf sehr schöne Jahre zurückblicken. Die Zusammenarbeit im Gemeinderat und mit der Verwaltung ist ausgezeichnet. Die Zeit als Hochbauchef war zudem in beruflicher wie auch in persönlicher Hinsicht sehr lehrreich.

Gibt es auch schlechte Erinnerungen?
Die Einsprachen und Beschwerden haben massiv zugenommen. Es gibt im Baurecht etliche Punkte, die Auslegungssache sind und bei denen man verschiedene Meinungen vertreten kann. Solange dies auf einer sachlichen Ebene geschieht, ist dies legitim. Vermehrt will man aber nicht verstehen, dass ein Entscheid allein auf sachlichen Überlegungen basiert und nicht die in das Verfahren involvierten Personen massgebend sind.

Welches waren deine Ziele als Hochbauchef?
Wir haben stets versucht, die Baubewilligungsverfahren möglichst speditiv abzuwickeln. In den letzten Jahren haben wir ¾ aller Baubewilligungen innerhalb von sechs Wochen erteilen können. Dies ist ein gutes Ergebnis, wenn man bedenkt, dass vielfach weitere Amtsstellen involviert sind und deren Beurteilung abgewartet werden muss. Die Revision der Ortsplanung konnten wir im Juni 2004 erfolgreich abschliessen.

Hast du ein Anliegen an die Ennetmooser Bevölkerung?
Ja, ich möchte herzlich für das Vertrauen danken, das mir in den letzten 8 ½ Jahren als Gemeinderat entgegengebracht wurde.

Besten Dank für dieses interessante Gespräch. Wir danken dir für deinen grossen Einsatz zu Gunsten unserer Gemeinde und wünschen dir weiterhin alles Gute.

Albert Brühlmann

Koordinationssitzung

Die Ennetmooser Ratsmitglieder haben sich am 23. August 2004 zur traditionellen Koordinationssitzung getroffen. Thematisiert wurden die Schaffung eines Gemeindeporträts, die beabsichtigte Überarbeitung der Gemeindeordnungen sowie die Termine 2005. Der Kirchenrat informierte über seine Absichten. Besonders erwähnt wurde die gute Zusammenarbeit zwischen den Räten. Der Ürterat wird die Koordinationssitzung 2005 organisieren.

Sportanlage Eichli in Stans

Nach dem positiven Beschluss des Ennetmooser Stimmvolkes haben wir der Gemeinde Stans CHF 50'000.– für die Erstellung der Sportanlage Eichli in Stans überwiesen. Damit wird der Gemeinde Ennetmoos bzw. den Vereinen von Ennetmoos bei der Benützung der Sportanlagen Eichli der Gebührentarif für Ortsansässige verrechnet.

Beschwerde gegen Baubewilligung

Gegen die Erteilung einer Baubewilligung für drei Einfamilienhäuser im Gotthardli hat eine in diesem Gebiet domizilierte Unternehmung beim Regierungsrat Nidwalden Beschwerde eingereicht. In der Zwischenzeit hat der Landammann die Bewilligung für den vorzeitigen Baubeginn erteilt. Der Entscheid in der Hauptfrage steht noch aus.

Urnenlokal

Bislang konnten die Stimmberechtigten der Gemeinde Ennetmoos für die persönliche Stimmabgabe zwischen zwei Abstimmungslokalen wählen:

- Hauptlokal, Gemeindehaus Allweg
- Nebenlokal, Schulhaus St. Jakob

K27386_Fenster 05.11.2004 11:24 Uhr Seite 4

Ab Sommer 2004 steht der Gemeinde Ennetmoos im Raum St. Jakob vorübergehend kein geeignetes öffentliches Lokal als Stimmlokal zur Verfügung. Überdies hat sich das Abstimmungsverhalten der Stimmberechtigten in den letzten Jahren stark verändert. Auch in Ennetmoos stimmen mittlerweile in der Regel weit über 80% brieflich ab. Aus diesen Gründen hat der Gemeinderat beschlossen, vorläufig auf die Führung eines Nebenlokals in St. Jakob zu verzichten.

Baubewilligungsverfahren

Die Gemeinderatswahlen 04 haben die Erkenntnis gebracht, dass die bisher vom Hochbauchef und der Baukommission ausgeübten Tätigkeiten ausgelagert werden sollen. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, operative Tätigkeiten im Baubewilligungsverfahren (Kontrolle Baugesuch, Kontrolle Baugespann, Rohbauabnahme, Schlusskontrolle) an ein externes Planungsbüro zu vergeben.

Notorganisation Ennetmoos

Am 1. Januar 04 ist das neue Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz in Kraft getreten. In Art. 4 BZG wird die Bildung von Führungsorganen verlangt. Der Gemeinderat Ennetmoos hat deshalb die Richtlinien über die Notorganisation der Gemeinde Ennetmoos angepasst. Als Chef des Gemeindeführungsstabes amtet Peter von Büren, Döbeli.

Wahl ins Verwaltungsgericht

Der Nidwaldner Landrat hat Peter Fuhrer, Talstrasse 3, (FDP) als neues Mitglied ins kantonale Verwaltungsgericht gewählt. Als dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling sowie als dipl. Wirtschaftsprüfer bringt er beste Voraussetzungen für die Steuerabteilung des Verwaltungsgerichts mit. Wir gratulieren Peter Fuhrer zur ehrenvollen Wahl und wünschen ihm bei der Ausübung dieses Amtes viel Befriedigung.

Peter Fuhrer

Personal

Frau Barbara Windlin hat berufsbegleitend den Lehrgang Verwaltungswirtschaft, Grundstufe Richtung Recht, am Institut für Betriebs- und Regionalökonomie in Luzern absolviert. Wir gratulieren Barbara Windlin zur sehr guten Gesamtnote von 5,3 und danken für ihren grossen Einsatz in unserem Kanzleiteam.

Mitte August 2004 hat Maria Häne ihre Lehrzeit als kaufmännische Angestellte bei der Gemeindeverwaltung Ennetmoos erfolgreich beendet. Sie hat an der Lehrabschlussprüfung die sehr gute Note 5,3 erzielt. Wir danken Maria Häne für ihren grossen Einsatz, gratulieren zum erfolgreichen Abschluss und wünschen auf dem weiteren Berufs- und Lebensweg alles Gute.

Die dreijährige Lehre als Kauffrau hat im August 2004 Claudia Christen, Ennetmoos, in Angriff genommen. Wir begrüssen Claudia und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit.
Gemeinderat

Das Ennetmooser Stimmvolk hat am 14. Mai 2004 Kurt Buchmann, Vorsässstrasse 11, (CVP), neu in den Gemeinderat gewählt. Kurt Buchmann ist 1962 geboren und in Kägiswil zusammen mit zwei Brüdern aufgewachsen. Nach der Schul- und Lehrzeit hat Kurt Buchmann die Vorarbeiterschule besucht, dann eine Ausbildung als Strassenbaupolier absolviert, sich zum Bauführer weitergebildet und schliesslich noch die Unternehmerschule abgeschlossen. Kurt Buchmann ist Kadermitglied bei der Marti AG. Er hat sich 2001 auf dem Mueterschwandenberg den Traum vom Eigenheim verwirklicht.
Als Tiefbauchef ist Kurt Buchmann für die Kanalisation sowie den Gewässerschutz verantwortlich. Wir gratulieren Kurt Buchmann zur Wahl und wünschen ihm bei der Ausübung des nicht immer leichten Amtes viel Befriedigung und alles Gute.

Kurt Buchmann

Parkplätze Schul- und Gemeindehaus

Besonders seit Beginn des neuen Schuljahres sind Beschwerden eingegangen, dass vermietete und entsprechend bezeichnete Parkplätze beim Schul- und Gemeindehaus durch Drittpersonen benutzt werden. Dies hat den Gemeinderat

K27386_Fenster 05.11.2004 11:24 Uhr Seite 5

veranlasst, das Parkkonzept beim Schul- und Gemeindehaus zu überdenken.
Die Lehrpersonen werden künftig ihre Autos unter dem Schulhaus abstellen. Entsprechend steht eine Ebene des Parkplatzes beim Gemeindehaus den im Gemeindehaus beschäftigten Personen sowie den Besuchern des Schulhauses zur Verfügung. Die Parkplätze auf der Ebene der Gemeindekanzlei werden freigehalten für die Besucher der Arztpraxis, der Gemeindekanzlei sowie der Wohnungen im Gemeindehaus.

Neuer Fahrplan

Die Buskommission mit Vertretungen von Gemeinderat, Schulrat, Lehrerschaft und Bevölkerung hat den Fahrplanentwurf 2005 studiert und eine Vernehmlassung an das Amt für Wirtschaft und öffentlichen Verkehr eingereicht. Wie das Amt für Wirtschaft und öffentlichen Verkehr mitteilt, wurden die Fahrplanbegehren aus dem Kanton Nidwalden mit den betroffenen Transportunternehmungen eingehend besprochen. Der Spielraum für wesentliche Fahrplananpassungen war jedoch beschränkt.
Der Fahrplan 2004/2005 tritt am 12. Dezember 2004 in Kraft und sieht für die Strecke 480.11 wie folgt aus:

Erweiterung Sammelstelle Eimatt

Seit dem 1. Mai 2004 betreibt die Gemeinde Ennetmoos die neue Sammelstelle in der Eimatt. Folgende Materialien können bei der Gemeindesammelstelle angeliefert werden:

– Papier, Karton, Altkleider, Glas (farbgetrennt), Haushalt- und Motorenöl, Blechbüchsen und Aludosen.

Ab sofort besteht die Möglichkeit, auch Batterien und PET bei der Sammelstelle zu deponieren. Für Sperrgut und Alteisen findet zweimal jährlich eine Separatsammlung statt (Daten siehe unter www.cholwald.ch

480.11 **Stans**–Ennetmoos–**St. Jakob (Ennetmoos)**–(Sarnen)

Montag - Freitag ohne allg. Feiertage 26 Mai, 15 Aug, 1 Nov, 8 Dez

Luzern		537	624	655	741	811	1011	1041	1111	1141	1311	1511	1541	1611
Stans 480	o	614	643	714	803	833	1033	1103	1133	1203	1333	1533	1603	1633
		203	205	207	209	211 |10	213 |10	215 |10	217	219 |10	223	225	227	229 |10
Stans, Bahnhof		627	657	727	817	837	1037	1117	1152	1217	1337	1547	1617	1637
Ennetmoos, Post		633	703	733	823	843	1043	1123	1158	1223	1343	1553	1623	1643
St. Jakob (Ennetmoos)		638	708	738	828	848	1048	1128	1203	1228	1348	1558	1628	1648
Kerns, Sand	o					◖852	◖1052	◖1132		◖1232				◖1652
Kerns, Sand 470.22						◖	1053	1137		◖				◖
Kerns, Post						855	1056	1140		1235				1655
Sarnen, Bahnhof	o						1103	1147						

Luzern		1641	1711	1741	1811	1911	2011	2141	2241	2341
Stans 480	o	1703	1733	1803	1833	1933	2033	2203	2303	003
		231 |10	233 |10	235 |10	237 |10	239 |10	241 |10	8431	8433	8435
Stans, Bahnhof		1717	1737	1817	1837	1937	2037	2207	2307	007
Ennetmoos, Post		1723	1743	1823	1843	1943	2043	◖	◖	◖
St. Jakob (Ennetmoos)		1728	1748	1828	1848	1948	2048	◖	◖	◖
Kerns, Sand	o	◖1732	◖1752	◖1832	◖1852	◖1952	◖2052	2222	2322	022
Kerns, Sand 470.22		1733	◖	1833	◖	◖	◖			
Kerns, Post		1736	1755	1836	1855	1955	2055			
Sarnen, Bahnhof	o	1743		1843						

Sarnen, Bahnhof							1043	1128						1613
Kerns, Post						R858	1049	1134		R1303				1619
Kerns, Sand 470.22	o					901	1052	1137		1306				1622
		204	206	208	210	212 |10	214 |10	216 |10	218	220 |10	224	226	228 |10	
Kerns, Sand						R901	R1106	R1137		R1306			R1636	
St. Jakob (Ennetmoos)		640	710	740	830	905	1110	1141	1205	1310	1350	1600	1640	
Ennetmoos, Post		645	715	745	835	910	1115	1146	1210	1315	1355	1605	1645	
Stans, Bahnhof	o	651	721	751	841	916	1121	1152	1216	1321	1401	1611	1651	
Stans 480		657	727	757	857	927	1127	1157	1227	1327	1427	1627	1657	
Luzern	o	719	749	819	919	949	1149	1219	1249	1349	1449	1649	1719	

Sarnen, Bahnhof			1723		1823				
Kerns, Post		R1658	1729	R1758	1829	R1858	R1958	R2058	
Kerns, Sand 470.22	o	1701	1732	1801	1832	1901	2001	2101	
		230 |10	232 |10	234 |10	236 |10	238 |10	240 |10	242 |10	
Kerns, Sand		R1701	R1736	R1801	R1836	R1901	R2001	R2101	
St. Jakob (Ennetmoos)		1705	1740	1805	1840	1905	2005	2105	
Ennetmoos, Post		1710	1745	1810	1845	1910	2010	2110	
Stans, Bahnhof	o	1716	1751	1816	1851	1916	2016	2116	
Stans 480		1727	1757	1827	1857	1927	2027	2127	
Luzern	o	1749	1819	1849	1919	1949	2049	2149	

Samstag ohne 25 Dez, 1 Jan

Luzern		624	811	1111	1311	1611	1711	1811	1911	2011	2141	2241	2341	
Stans 480	o	643	833	1133	1333	1633	1733	1833	1933	2033	2203	2303	003	
		205	211 |10	217 |10	223 |10	229 |10	233 |10	237 |10	239	241	8431	8433	8435	
Stans, Bahnhof		657	837	1137	1337	1637	1737	1837	1937	2037	2207	2307	007	
Ennetmoos, Post		703	843	1143	1343	1643	1743	1843	◖	◖	◖	◖	◖	
St. Jakob (Ennetmoos)		708	848	1148	1348	1648	1748	1848	◖	◖	◖	◖	◖	
Kerns, Sand	o		◖852	◖1152	◖1352	◖1652	◖1752	◖1852	1952	2052	2222	2322	022	
Kerns, Sand 470.22			◖	◖	◖	◖	◖	◖						
Kerns, Post			855	1155	1355	1655	1755	1855						
Sarnen, Bahnhof	o													

|10| R **Für Fahrten zwischen St. Jakob-Kerns, Sand bzw. Post oder umgekehrt ist eine telefonische Voranmeldung bis 60 Min vor Abfahrt erforderlich. ✆ 079 777 48 40**

Weitere Haltestellen:
Stans: Kantonalbank, Kantonsspital, St. Josef;
Ennetmoos: Morgästärn, Riedmatthof (nur Richtung St. Jakob), Schützenhaus, Rohren, Waldheim

PostAuto Regionalzentrum Zentralschweiz 6002 Luzern ✆ 041 368 10 10 Fax 041 368 10 11 postautozch@post.ch www.postauto.ch/lu

480.11 (Sarnen)–**St. Jakob (Ennetmoos)**–Ennetmoos–**Stans**

Samstag ohne 25 Dez, 1 Jan

Sarnen, Bahnhof								
Kerns, Post	R903	R1203	R1403	R1703	R1803	R1903		
Kerns, Sand 470.22	o 906	1206	1406	1706	1806	1906		
	206	212 |10	218 |10	224 |10	230 |10	234 |10	238 |10	
Kerns, Sand		R906	R1206	R1406	R1706	R1806	R1906	
St. Jakob (Ennetmoos)	710	910	1210	1410	1710	1810	1910	
Ennetmoos, Post	715	915	1215	1415	1715	1815	1915	
Stans, Bahnhof	o 721	921	1221	1421	1721	1821	1921	
Stans 480	727	927	1227	1427	1727	1827	1927	
Luzern	o 749	949	1249	1449	1749	1849	1949	

|10| R **Für Fahrten zwischen St. Jakob-Kerns, Sand bzw. Post oder umgekehrt ist eine telefonische Voranmeldung bis 60 Min vor Abfahrt erforderlich. ✆ 079 777 48 40**

Weitere Haltestellen:
Stans: Kantonalbank, Kantonsspital, St. Josef;
Ennetmoos: Morgästärn, Riedmatthof (nur Richtung St. Jakob), Schützenhaus, Rohren, Waldheim

PostAuto Regionalzentrum Zentralschweiz 6002 Luzern ✆ 041 368 10 10 Fax 041 368 10 11 postautozch@post.ch www.postauto.ch/lu

480.11 **Stans**–Ennetmoos–**St. Jakob (Ennetmoos)**–(Sand)
Sonn- und allg. Feiertage sowie 26 Mai, 15 Aug, 1 Nov, 8 Dez
Rufbus Nidwalden 08.00 h - 0.00 h ✆ 079 777 48 40

Haltestellen:
Stans: Bahnhof, Kantonalbank, Kantonsspital, St. Josef;
Ennetmoos: Morgästärn, Post, Riedmatthof (nur Richtung St. Jakob), Schützenhaus, Rohren, Waldheim, St. Jakob

Der Rufbus Nidwalden bedient die Haltestellen von 08.00 - 0.00 h bei telefonischer Reservation mindestens 60 Min. vor Abfahrt.
✆ 079 777 48 40

PostAuto Regionalzentrum Zentralschweiz 6002 Luzern ✆ 041 368 10 10 Fax 041 368 10 11 postautozch@post.ch www.postauto.ch/lu

K27386_Fenster 05.11.2004 11:24 Uhr Seite 6

Flurgenossenschaft Wasserversorgung Ennetmoos

„Hahnenwasser" als Grundnahrungsmittel?

Machen wir uns nichts vor, als aufgeklärte Konsumentin oder kritischer Konsument wollen wir heute wissen, was auf unsere Teller kommt. Die Lebensmittelläden deklarieren ihre Produkte, hier die Bioknospen-Eier, hier die Batteriehühner-Eier, hier die Hors-Sol-Tomaten, dort die natürlich gewachsenen des Bauers aus der Nachbarschaft und, und, und.

Mehr noch, auf den einzelnen Lebensmitteln steht detailliert, was drin ist. Und wehe, wenn das Frischprodukt ungenügend beschrieben ist; da regt sich urplötzlich Misstrauen und Abwehr.
Das Interesse an der Herkunft und der Deklaration von Lebensmitteln wurde jüngst in einer Studie belegt. Knapp 70% der Bevölkerung beachtet die Herkunft der Lebensmittel beim Einkauf. Ausschlaggebend für den Kauf sind vor allem die Qualitätsangaben, kurze Transportwege und Unterstützung der Schweizer Produktion.
Und wie steht es mit dem Wasser? Genau gleich ist es mit dem Trinkwasser. Die Konsumenten haben ein Recht zu erfahren, was in ihrem Wasser drin ist, von welcher Qualität es ist.
Unser Trinkwasser (Grundwasser) aus dem Ried am Fusse des Stanserhorns ist unbehandelt von bester Qualität, jedoch etwas hart und mit Kalkanteilen angereichert.
Die Wasserhärte liegt im Schnitt bei 27.4 frz H^0 (französischer Härtegrad).
Unser Brunnenmeister Markus Waser, St. Jakob, sein Stellvertreter Peter Scheuber, Rotzberg, und ihre Helfer bemühen sich, immer genügend Trinkwasser in bester Qualität in den vorhandenen Reservoiren bereitzustellen und Ihnen bis zum Hausanschluss anzuliefern.

Trinkwasserqualität in Hausinstallationen

Der Hauseigentümer und nicht die Wasserversorgung ist für die Wasserqualität in der Hausinstallation verantwortlich. Es ist bekannt, dass sich die Wasserqualität in Hausinstallationen mikrobiologisch, chemisch und physikalisch verschlechtern kann. Es sei an die Keimvermehrung durch Stagnation und erhöhte Temperaturen erinnert, an die Verschlechterung durch schlecht unterhaltene Filter, Enthärter etc.
Die Wasserproben der Wasserversorgung Ennetmoos werden in regelmässigen Abständen ohne Voranmeldung durch das Labor der Urkantone in Brunnen an verschiedenen Orten in der Gemeinde entnommen und auf dessen Qualität überprüft.

Beurteilung durch das Labor der Urkantone Brunnen

Anlässlich der Auftragskontrolle vom 2. August 2004 vermochte das Leitungswasser an den geprüften Stellen den Anforderungen der Hygieneverordnung zu entsprechen. Wasser der bestimmten Reinheit ist als hygienisch einwandfreies Trinkwasser zu bewerten.
Der entsprechende Prüfbericht wird jeweils im Informationskasten der Gemeinde publiziert.
Betrachten Sie, geschätzte Ennetmooser, unser Wasser als Spezialität aus Nidwalden ohne Kohlensäure. Bei einem momentanen Preis von CHF –.45/m^3 (Kubikmeter = 1'000 Liter) haben Sie als Bezüger von Wasser der Flurgenossenschaft Ennetmoos einen der günstigsten Mineralwasserpreise der Schweiz. Benutzen Sie diese Gelegenheit. Falls Sie weitere Fragen zu unserer Wasserversorgung haben, geben wir Ihnen jederzeit gerne Auskunft.

Rosenladen

Peter Schwitter hat als Florist viele Jahre Berufserfahrung gesammelt. Er hat sich durch mehrere Erfolge in der Blumenbranche einen bekannten Namen geschaffen. So trägt er den Titel des Vizeschweizermeisters 2000 und hat im letzten Herbst an der Europameisterschaft den siebten Platz erreicht (siehe Ennetmooser Fenster Nr. 10).
Viele grosse Ausstellungen und Dekorationen bereichern sein Fachwissen. Die einfachen, einheimischen Materialien bevorzugt Peter Schwitter besonders und gestaltet daraus abwechslungsreiche Arbeiten, die das Wohnen verschönern.
Anfangs November wagte er den Schritt zur Selbständigkeit. Da es in Ennetmoos eher schwierig ist, einen Blumenladen zu führen, musste er sich anderweitig umsehen. In Buochs hat er nun ein geeignetes Lokal gefunden.
Die Eröffnungsvernissage seines «Rosenladens» fand am 6. November statt. Peter Schwitter freut sich natürlich auch Kundschaft aus Ennetmoos in seinem neuen Geschäft zu bedienen.
Übrigens: Blumenlieferungen für jeden Anlass sind nach Ennetmoos gratis.

Peter Schwitter

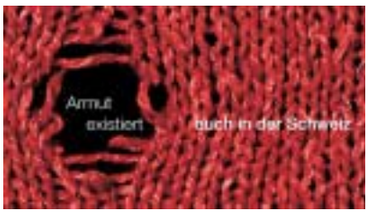
K27386_Fenster 05.11.2004 11:24 Uhr Seite 7

Armut in Ennetmoos

Darüber spricht man nicht –
Es gibt sie trotzdem

Die aktuelle Wirtschaftslage hat überall in der Schweiz zu einem Anstieg der versteckten Armut geführt. In diesen schwierigen Zeiten ist deshalb die Winterhilfe spürbar stärker gefordert. Den Betroffenen, welche geprägt sind durch knappes Einkommen und wirtschaftliche Kälte, will die Winterhilfe menschliche Wärme und Zuversicht vermitteln. Wann immer Menschen in Not eine Unterstützung benötigen, sollen sie sich auf die Winterhilfe verlassen können.
Armut ist nicht nur eine Angelegenheit unzureichender finanzieller Mittel, sondern sie wirkt sich auch auf die Lebensqualität und somit auf das ganze Umfeld der Betroffenen aus. Nicht selten sind es Menschen, denen man von aussen kaum anmerkt, wie sehr es bei ihnen am Nötigsten fehlt. Durch die Belastung der finanziellen und persönlichen Probleme ziehen sie sich oft aus dem aktiven Dorfleben zurück. Man spricht nicht darüber. Die Winterhilfe Ennetmoos versucht dem entgegenzuwirken. Als Markenzeichen für rasche, wirksame Direkthilfe ist sie ein ergänzendes Hilfswerk zur öffentlichen Sozialhilfe. Durch die jährliche Spendenaktion im November macht sie nicht nur immer wieder auf dieses brisante Thema aufmerksam, sondern sammelt auch Geld, um den in finanzielle Not geratenen Ennetmoosern zu helfen.

Den Hauptgrund für Armut bilden finanzielle Schwierigkeiten, die durch verschiedene Ursachen ausgelöst werden können. Zum Beispiel reicht durch die Trennung oder Scheidung vom Lebenspartner die Aufteilung des bisherigen Haushaltsbudgets nicht mehr aus. Ein weiterer häufiger Auslöser für finanzielle Schwierigkeiten sind Krankheiten. Die Betroffenen haben ernsthafte gesundheitliche Probleme und sind dadurch gezwungen, die Erwerbstätigkeit teilweise oder sogar ganz aufzugeben. Ebenfalls unter versteckter Armut leiden viele «Working poor» – Familien. Sie sind zwar voll erwerbstätig, ihr Gehalt vermag jedoch die laufenden finanziellen Verpflichtungen nicht zu decken. Ihnen hilft die Winterhilfe direkt und konkret, indem sie gezielt eine Rechnung übernimmt, Betten und Einkaufsgutscheine vermittelt, Kleider zur Verfügung stellt, Kinderlager oder Ferien ermöglicht. Für die Betroffenen zählt nicht nur die Entlastung durch einen finanziellen Beitrag oder eine Sachleistung, genauso wichtig für sie ist das Gefühl, in einer schwierigen Situation nicht alleine gelassen zu werden.



Wer hilft?
Der Verein Winterhilfe Schweiz ist dezentral organisiert. Unsere 26 Kantone (inklusive Halbkantone) sind allesamt Mitglieder und bilden zugleich die Vereine für die einzelnen Gemeinden. Die Winterhilfe Ennetmoos, wie auch alle anderen Gemeinden in der Schweiz, führen im November eine Sammlung durch. Jede Spende aus Ennetmoos wird voll und ganz in Ennetmoos eingesetzt. Verantwortlich, dass die Spenden gezielt und wirksam eingesetzt werden, ist Theres Odermatt-Barmettler. In ihrer Freiwilligenarbeit wird sie durch die gemeinderätliche Sozialkommission unterstützt.

Eine Spende an die Winterhilfe lindert Armut in Ennetmoos.
Für jede Zuwendung ein herzliches Danke und Vergält`s Gott.

Pro Senectute

Wie jedes Jahr im Herbst führt auch die Pro Senectute ihre traditionelle Sammlung durch. Die Pro Senectute engagiert sich für das Wohl, die Würde und die Rechte älterer Menschen. Die Stiftung fördert eine gesunde, aktive Lebensgestaltung und bietet Gelegenheit für neue Begegnungen. Sie ermöglicht diskrete Beratung und Dienstleistungen die im gewohnten Alltag helfen.

Wenn es den älteren Menschen heute wirtschaftlich besser geht als früher, stehen trotzdem noch viele auf der Schattenseite des Lebens. Ihnen möchte die Pro Senectute ganz besonders helfen und Freude, Abwechslung und unbürokratische Hilfe im Alltag ermöglichen.
Der Bund und der Kanton Nidwalden unterstützen die Stiftung mit finanziellen Mitteln. Trotzdem ist die Stiftung aber auch auf Ihre Mithilfe angewiesen. Mit Ihren Spenden ermöglichen Sie Beiträge an jene älteren Menschen, die Hilfe besonders nötig haben. Die Pro Senectute Nidwalden versichert Ihnen, dass alle Spenden direkt diesen Personen zugute kommen.
Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an:
Pro Senectute Nidwalden, Geschäfts- und Beratungsstelle, St. Klara-Rain 1, 6370 Stans, Tel. 041 610 76 09 oder E-Mail: info@nw.pro-senectute.ch

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kantonalverband Unterwalden

Entlastungsdienst für betreuende und pflegende Angehörige

Seit Sommer 2004 bietet das Rote Kreuz in Obwalden und Nidwalden neu einen Entlastungsdienst für betreuende und pflegende Angehörige an.
Die Betreuung und Pflege von Angehörigen zu Hause ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Die Anstrengungen dürfen aber nicht auf Kosten der eigenen Gesundheit gehen.

Wir bieten Ihnen Hilfe an, wenn Sie eine Verschnaufpause im Alltag be-

K27386_Fenster 05.11.2004 11:24 Uhr Seite 8

nötigen. Wir entlasten Sie, wenn die Dauerpräsenz Sie überfordert und Ihre Kräfte nachlassen. Wir lösen Sie ab, wenn die ständige Verantwortung Ihnen manchmal zu viel wird.

Sie möchten wieder einmal.....

.... in Ruhe einkaufen gehen
.... mit Bekannten einen Kaffee trinken
.... einen Ausflug planen
.... eine Theater- oder Kinovorstellung geniessen
.... für einen halben Tag abschalten
.... oder ganz einfach regelmässig etwas Zeit zur freien Verfügung haben

Wir helfen Ihnen, damit Sie regelmässig ausspannen und Ihren Bedürfnissen nachkommen können.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SRK Unterwalden mit entsprechender Ausbildung (Grundkenntnissen) in Pflege und Betreuung übernehmen kompetent und einfühlsam Ihre Betreuungsaufgabe und unterstützen Sie in der Alltagsgestaltung.
Die Bedarfsabklärung sowie die Einsatzplanung wird von einer Fachperson übernommen.
Die Entlastung erfolgt regelmässig und nach Möglichkeit langfristig.

Weitere Auskünfte über den Entlastungsdienst erteilt Ihnen gerne die Einsatzleiterin:

Schweizerisches Rotes Kreuz
Franziska Schilter
Kantonalverband Unterwalden
Kernserstrasse 29, Postfach 826
6060 Sarnen
Tel. 041/ 660 75 27

Inspiration – Emotion – Kreation

Kulturkommission Buochs zeigt Angela Winter; Ausstellung vom Samstag 13. bis 28. November 2004 in Buochs, Seeplatz 10.

Inspiration – Emotion – Kreation

Wir laden Sie und Ihre Freunde herzlich ein zur Vernissage. Am Samstag, 13. November 2004, von 17.00 Uhr bis 19.00 Uhr.

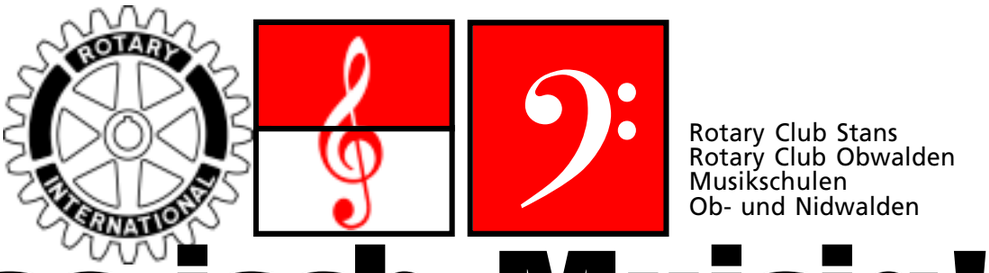
Kunst, die berührt

Das Team der Kulturkommission Buochs bietet jedes Jahr eine Plattform für Künstler aus dem regionalen Umfeld.
Dieses Jahr stellt Angela Winter, die seit 1998 in Ennetmoos lebt, erstmalig einem grösseren Publikum ihre Werke vor.
Sie malt ausdruckvolle Bilder, die uns berühren und den Anstoss geben, in versteckte Winkel unseres Wesens zu schauen. Mit sensibler Beobachtung durchstreift die Künstlerin die nicht offensichtlichen Bereiche der inneren und äusseren Welten. Wir finden den Ausdruck zeitgenössischer Befindlichkeit in den Darstellungen, wie auch kraftvolle Emotionalität. Die farbliche Harmonie sowie eine ästhetische Ausstrahlung ist ein Faden, der die Wirkung der Bilder verbindet.
Ohne sich auf eine Maltechnik zu fixieren, umgeht sie die Beschränkung eines einzigen Malstils. Vielmehr konzentriert sie sich immer wieder auf die Neufindung der Bildersprache.
Der genaue Beobachter findet jedoch, bei aufmerksamer Betrachtung die subjektive Beziehung der konträren Werke zueinander.
Das Dargestellte regt zur eigenen Reflektion und zu dem Dialog untereinander an. Diese kommende Ausstellung im November verspricht einen visuellen Genuss für jedermann.

Angela Winter

K27386_Fenster 05.11.2004 11:24 Uhr Seite 9

8. Rotary-Musikpreis für Ob- und Nidwalden



Rotary Club Stans
Rotary Club Obwalden
Musikschulen
Ob- und Nidwalden

Das isch Muisig!

Rotary-Musikpreis 2005

Der Talentwettbewerb für Jugendliche aus Nidwalden und Obwalden, 22. Januar 2005 in Stans
rotarystans.com/musikpreis

Talente und Freude an der Musik fördern

Bereits zum 8. Mal sind junge Musikerinnen und Musiker ab 12 Jahren eingeladen, sich mit ihrem Können beim Rotary-Musikpreis zu messen. Dieser beliebte Talentwettbewerb wird alle zwei Jahre von den Rotary Clubs Stans und Obwalden in Zusammenarbeit mit den Musikschulen von Ob- und Nidwalden ausgeschrieben. Zum Wettspiel am 22. Jan. in Stans sind Solisten und Gruppen in den Bereichen Klassisch, Volkstümlich und in den so genannten modernen Stilarten zugelassen.
Zum dritten Mal sind Bands aus dem Unterhaltungsbereich (Rock, Pop, Pop-Funk, Jazz, Blues, Techno und Hip-Hop) mit dabei. Diese Neuerung hat sich bewährt, nicht zuletzt deshalb, weil sie dem gesamten Wettbewerb zu einem grösseren Publikumsaufmarsch verhelfen konnte. Dieses verstärkte Interesse der Öffentlichkeit hat sich auch auf die Wettbewerbskategorien Klassisch/ Volkstümlich sehr positiv ausgewirkt.

Sprungbrett und Bühne

Der Rotary-Musikpreis ist für die Musikschulen ein willkommener Fokus im Übungsalltag. Zum einen ist die Auftrittsmöglichkeit eine bewährte Talentförderung. Zum anderen wird speziell durch die attraktive Ensemble-Kategorie das interdisziplinäre Zusammenspiel stark gefördert. Die ist zwar für die teilnehmenden Musikschulen mit einigem Aufwand verbunden. Dafür werden musikalische Gruppenerlebnisse ermöglicht, welche im üblichen Einzelunterricht in dieser Intensität oft nicht erlebbar sind. Für die teilnehmenden Jugendlichen und Bands kann der Musikpreis willkommenes Sprungbrett sein, um für nationale Wettbewerbe eingeladen zu werden. Andere nutzen die Auftrittsmöglichkeit, um vom Expertenteam wertvolle Tipps zu erhalten. Zu gewinnen sind interessante Erfahrungen und Gutscheine für die Besten jeder Kategorie.

Gemeinsam Wirkung erzielen

Der Rotary-Musikpreis wird organisatorisch und finanziell von den beiden Unterwaldner Rotary Clubs getragen. Die musikalische Verantwortung liegt bei den Leitern der Musikschulen von Ob- und Nidwalden. Interessierte Solisten und Ensembles, aber auch Bands, welche nicht über die Musikschule organisiert sind, setzen sich zur Anmeldung mit der Musikschule ihres Wohnortes in Verbindung. Anmeldeschluss ist der 20. November 2004. Der Wettbewerb findet am 22. Januar 2005 im Kollegium St. Fidelis und im Spritzenhaus Stans statt.

Die Wettbewerbsausschreibung mit allen Details und die verschiedenen Anmeldeformulare können im Internet herunter geladen werden: www.rotarystans.com/musikpreis. Fragen können auch an: musikschule@sachseln.ow.ch gerichtet werden.

K27386_Fenster 05.11.2004 11:24 Uhr Seite 10

Zivilstandsnachrichten

Geburten:

Juni '04
17. Odermatt Sven Silvan
Talstrasse 8

Juli '04
15. Bufanio Viviana
Gruobstrasse 3

August '04
11. Hofmann Lina Vivien
Hogerzstrasse 12

Oktober '04
12. Kanschat Nico
Poststrasse 7
18. Steiner Vanessa-Marie-Louise
Allwegmatte 2

Eheschliessungen:

Mai '04
07. Steiner Patrik
Steiner-Brotschi Monika
Allwegmatte 2
07. Fochler Andreas
Yammine Fochler Anne
Gotthardlistrasse 46
21. Gander Marcel
Gander-Müller Sandra
Allwegmatte 6

Juli '04
02. Barmettler Markus
Barmettler-Wiemer Manuela
Poststrasse 5

August '04
06. Huber Thomas
Huber-Zürcher Claudia
Gruobstrasse 40

August '04
13. Mühlebach Daniel
Mühlebach-Infanger Natalie
Gotthardlistrasse 1

September '04
17. Durrer Ivan
Durrer-Knobel Regina
Gotthardlistrasse 13

Todesfälle

Oktober '04
19. Waser-Odermatt Emma
Bergisrüti
21. Filliger-Zumstein Ruth
Schulhausstrasse 1

Wir gratulieren zum Geburtstag

80-jährig oder älter werden:

Dezember		
01. Dezember 1912	Gander Walter	Hinter-Hostatt
06. Dezember 1913	Liem-Barmettler Anna	Halten
16. Dezember 1916	Waser Stephan	Bergisrüti
22. Dezember 1913	Barmettler-Zimmermann Bertha	Wohnheim Nägeligasse, 6370 Stans
Januar		
14. Januar 1918	Arnold Josef	Obwyl
März		
07. März 1919	Barmettler Alois	Ifängi
11. März 1923	Kündig-Durrer Lina	Gruobstrasse 2
12. März 1916	Scheuber-Burch Anna	Betti
13. März 1911	Amrhein-Niederberger Mathilda	Wohnheim Nägeligasse, 6370 Stans
15. März 1924	Warmuth-Hartmann Katharina	Wohnheim Mettenweg, 6370 Stans
17. März 1921	Barmettler-Mathis Sara	Rohrmatte 2
18. März 1922	von Holzen-Arnold Agnes	Hinterbach
27. März 1924	Odermatt-Amstutz Anna	Wohnheim Nägeligasse, 6370 Stans
April		
30. April 1914	Zimmermann-von Rotz Frieda	Schwand
Mai		
01. Mai 1915	Walker-von Moos Anna	Alters- und Pflegeheim, 6370 Stans
04. Mai 1902	Koller-Huber Elise	Hogerzstrasse 25
10. Mai 1924	Bachmann-Betschart Anna	Rübibachstrasse 9
17. Mai 1917	Gander Anna	Hinter-Hostatt
21. Mai 1922	Fluri-Barmettler Marie	Wohnheim Nägeligasse, 6370 Stans
28. Mai 1915	Barmettler Leo	Altersheim Oeltrotte, 6373 Ennetbürgen

K27386_Fenster 05.11.2004 11:25 Uhr Seite 11

Aus dem Schulrat

Neue Zusammensetzung des Schulrates

Seit Mai dieses Jahres präsentiert sich die Schulbehörde in neuer Zusammensetzung. Die neuen Ratsmitglieder haben sich sofort in die verschiedenen Bereiche eingearbeitet. Über die Ressortverteilung und Arbeitsgebiete informiert Sie die Übersicht.

Organisation Schule Ennetmoos

Schulbehörde:

Schulrat	Kaiser Bernadette Präsidium	Kontakte zu anderen Schulgemeinden Personal – Personalkommission (Vorsitz) – AG Blockzeiten – Delegierte ORS Stans
	Barmettler Markus Vizepräsidium	Finanzwesen: Entlöhnung – Personalkommission – Baukommission (Vizepräsident)
	Barmettler Ernst	Belegungen Hauswarte Sport und Freizeit – AG Informatik
	Christen Romy	Schülertransporte Musikschule – AG Blockzeiten – Delegierte ORS Stans – Delegierte Buskommission – Delegierte Redaktionsteam E-Fenster
	Meier Alfred	Liegenschaftsverwaltung – Personalkommission – Baukommission (Präsident)
	Muff-Ettlin Jolanda	Pädagogik Informatik – Pädagogische Kommission – AG Informatik (Vorsitz) – Delegierte GSM – Delegierte Gesundheitskommission
	Odermatt Corinna	Finanzwesen: Rechnungsführung – Baukommission – Delegierte GSM
	Gabriela Christen Schulschreiberin	

Schulbetrieb:

Schulleitung	Yvonne Spieler Blum Schulleiterin	– Pädagogische Kommission (Vorsitz) – Personalkommission – AG Blockzeiten (Vorsitz)
	Christa Blättler Schulsekretärin	

K27386_Fenster 05.11.2004 11:25 Uhr Seite 12

Corinna Odermatt

Die Schule, eine stete Begleiterin meines Lebens. Sei es selber als Kind, in der Ausbildung oder heute mit meinen Kindern ist die Schule eine starke Wegweiserin fürs Leben. Damit dieser Wegweiser in eine gute Richtung zielt, möchte ich im Schulrat mitarbeiten und mich für das Wohl der Kinder einsetzen.

Jolanda Muff-Ettlin

Da unsere beiden Mädchen in den nächsten Jahren schulpflichtig werden, bin ich sehr interessiert und motiviert, im Schulrat aktiv tätig zu sein. Es ist für mich eine neue Herausforderung und freut mich sehr, dass ich in der Arbeitsgruppe Informatik und in der Pädagogischen Fachgruppe aktiv mitarbeiten kann.

Ernst Barmettler

Ich habe selber zwei schulpflichtige Kinder. Daher ist es für mich eine Herausforderung, im Schulrat mit-

zuarbeiten. Da ich unter anderem für Belegungen, Hauswarte, Sport und Freizeit zuständig bin, habe ich ein paar interessante Ressorts unter mir. Die Aufgaben, die auf mich zukommen werden, hoffe ich, gut lösen zu können. Deshalb gibt es nur ein «Ja» für diese Arbeit für Schule und Gemeinde.

Konzept der integrativen Schulungsform überarbeitet

Das überarbeitete Konzept der integrativen Schulungsform an unserer Schule wurde vom Schulrat im Mai 2004 genehmigt. Die Anpassungen wurden notwendig aufgrund der veränderten gesetzlichen Bestimmungen. Unsere Organisation und Praxis der Fördermassnahmen wurden hinterfragt und angepasst. Begabungsförderung ergänzend zu Fördermassnahmen für leistungsschwächere Schüler bildet den Hauptpunkt der Erweiterung. Nach dem Ausbau des Leistungsauftrages ab August 2003 wird ab August 2005 eine erneute Pensumanpassung notwendig sein, die an der Budgetgemeinde beantragt wird.

Arbeitsgruppe erarbeitet Projekt für die Umsetzung der erweiterten Blockzeiten

Die Arbeitsgruppe (AG) Blockzeiten hat während sieben Sitzungen das Umsetzungspapier für die erweiterten Blockzeiten Ennetmoos ausgearbeitet. Dabei inbegriffen war die Erarbeitung des Konzeptes zur Musikalischen Grundschule.
Bei der Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben war es der AG Blockzeiten ein Anliegen, dass die Blockzeiten für die Kinder positiv sind und dass bei der Unterrichtsgestaltung Lösungsmodelle gesucht werden, die den Halbklassenunterricht beibehalten. Als Grundlage dienten die Ergebnisse aus der Bedürfnisabklärung mit Hilfe einer Befragung von Eltern mit Kleinkindern und Primarschülern. Das Umsetzungspapier für die erweiterten Blockzeiten ist darauf ausgerichtet, dass bei der Hälfte der Eltern aus Ennetmoos insbesondere für die Stufe Kindergarten (KG) und Unterstufe (US) kein flächendeckendes Angebot der erweiterten Blockzeiten gewünscht wird. Die Umsetzung wird zeigen, ob die Nachfrage nach erweiterten Blockzeiten steigt und allfällige Anpassungen in Zukunft vorgenommen werden müssen. Es soll eine Ausgangslage für einen positiven Start in die Blockzeiten sein. Die dafür notwendigen finanziellen Mittel werden ebenfalls an der Budgetversammlung beantragt.
Die Ergebnisse und die Auswertung der Fragebögen ersehen Sie aus den Grafiken in dieser Ausgabe des Ennetmooser Fensters. Die Musikalische Grundschule wird Ihnen ebenfalls vorgestellt.

Absichtserklärung Orientierungsschulen Stans/ Ennetmoos

Seit 1995 besuchen die Schüler der Schulgemeinde Ennetmoos die Orientierungsschule in Stans. Mittels einer Vereinbarung zwischen den Schulgemeinden Stans und Ennetmoos wurden im Jahr 1996 die vertraglichen Rahmenbedingungen dazu getroffen. Im Hinblick auf die vorgesehene Standortdefinition des Landrates mit der Bezeichnung von Stans als Standort für die Orientierungsschulen von Stans und Ennetmoos bekräftigen die beiden Schulräte ihre Absicht, die Zusammenarbeit im bisherigen Sinne fortzusetzen.

K27386_Fenster 05.11.2004 11:25 Uhr Seite 13

Bauprojekt St. Jakob

Seit Juli sind die Bauarbeiten für die neue Schul- und Mehrzweckanlage in St. Jakob in vollem Gange. Die meisten Aufträge für die verschiedenen Arbeitsgattungen wurden vom Schulrat bereits vergeben. Das 100-jährige Schulhaus wurde abgebrochen, Aushub- und Tiefbauarbeiten folgten anschliessend. Bis nächstes Frühjahr soll das Bauprojekt soweit fortgeschritten sein, dass die Anlagen ihrer Bestimmung übergeben werden können.
Genau nach einem Jahr seit der ersten Ablehnung von Subventionen für die Schulliegenschaft in St. Jakob durch den Regierungsrat im August 2003 wurde dem Schulrat erneut ein ablehnender Entscheid zugestellt. Der Schulrat hat im Herbst 2003 eine Beschwerde beim Verwaltungsgericht eingereicht, da er sich nicht einverstanden erklären konnte mit der Begründung (Standortfrage, Schulraumbedarf). Das Gericht verlangte eine Neubeurteilung durch den Regierungsrat. Bei der erneuten Ablehnung wurde wiederum der Schulraumbedarf bestritten. Ein nachträgliches Subventionsgesuch werde aber geprüft, wenn der Schulraumbedarf dereinst hinreichend ausgewiesen werden könne und die baulichen Verordnungen nach der geltenden Gesetzgebung erfüllt seien. Der Schulrat ist enttäuscht über diesen Entscheid. Mit dem Bauprojekt werden die nicht mehr zeitgemässen Schulräume und die Turnhalle ersetzt. Genügend Therapie- und Gruppenräume, sprich gute Infrastruktur für unsere Schule, sind wichtige Rahmenbedingungen für eine hohe Unterrichtsqualität. Der Schulbetrieb verändert sich laufend, Forderungen aus Politik und Wirtschaft werden uns von den kantonalen Instanzen übertragen. Die Einführung von Blockzeiten ab dem kommenden Schuljahr und das erste Basisstufenprojekt in Hergiswil bestätigen uns, dass eine Bauplanung ohne Berücksichtigung von Prognosen und Tendenzen sich in wenigen Jahren als sehr kurzsichtig erweisen wird. Für einen reibungslosen Übergang der ausserschulischen Belegungen von der bisherigen in die umgebaute Liegenschaft in St. Jakob wird eine Arbeitsgruppe ein neues Belegungsreglement ausarbeiten und rechtzeitig vorlegen.

Schulanlage St. Jakob

Juli und August 2004
Der Um- und Neubau der Schul- und Mehrzweckanlage St. Jakob hat begonnen. Der Abbruch des alten Schulhauses erfolgte bereits im Juli, der Aushub sowie die Kofferung der neuen Anlage und der Parkplätze sind mittlerweile ebenfalls bereits vollbracht.
Beim Abbruch legte man grossen Wert auf Ökologie. Die Mauern des alten Schulhauses hat man brechen lassen und dienen nun als Materialersatz unter die neu zu erstellende Mehrzweckhalle.
Die bestehenden Kanalisationsleitungen bereiteten zu Beginn grosse Sorgen. Beim Sondieren hat man festgestellt, dass sich diese in einem katastrophalen Zustand befinden. In Zusammenarbeit mit dem Kanton und der Gemeinde hat sich jedoch eine Lösung aufgezeigt und das überarbeitete Konzept wurde sofort umgesetzt.

Vorschau bis November 2004
Gearbeitet wird in 3 Etappen, die fast parallel zueinander verlaufen. Während die neue Mehrzweckhalle gebaut wird, erhält das bestehende Schulhaus ein neues Dach. In einer dritten Etappe wird ein weiteres Schulzimmer an das bestehende Schulhaus angebaut.
Läuft alles nach Plan, findet bereits Mitte November die Aufrichte der Mehrzweckanlage statt, jene des zusätzlichen Zimmers ist auf Ende November 2004 vorgesehen.

K27386_Fenster 05.11.2004 11:25 Uhr Seite 14

Umfrage zu Blockzeiten an der Schule Ennetmoos

Auswertung Juni 2004

Auszug aus Fragebogen: Einleitung Fragebogen und Begriffserklärungen:

Geschätzte Eltern
Gemäss der neuen Bildungsgesetzgebung müssen die Schulgemeinden ab Sommer 2005 Blockzeiten einführen. Das bedeutet, dass die Schulen an den Vormittagen von ordentlichen Schultagen für Schüler des obligatorischen Kindergartenjahres sowie der Primarschule eine zusammenhängende, regelmässige Unterrichtszeit von mindestens 3½ Stunden oder vier Lektionen gewährleisten.
Für die Schüler des obligatorischen Kindergartenjahres und der 1. bis 4. Primarklasse kann als Folge der Einführung der Blockzeiten vermehrt der Nachmittag unterrichtsfrei sein.
Eine Arbeitsgruppe bereitet zurzeit im Auftrag des Schulrates die Umsetzung der Blockzeiten vor. Bis Herbst 2004 sollen die Vorbereitungsarbeiten so weit abgeschlossen sein, um zuhanden der Budget-Gemeindeversammlung 2004 einen allfälligen Leistungsauftrag zu beantragen.
Mit nachfolgenden Fragen wollen wir Ihre Bedürfnisse abklären und Ihre Meinung zu diesem Thema erfassen.

Ennetmoos, im Mai 2004
Arbeitsgruppe Blockzeiten
Y. Spieler, Schulleitung
A. Rölli und E. Achermann, Lehrpersonen
R. Christen und B. Kaiser, Schulrat

Zur besseren Verständlichkeit der Fragen zwei Begriffserklärungen:

Auffangzeiten:
Anstelle von Unterricht organisiert die Schule in der ersten Morgenlektion eine sogenannte Auffangzeit, in welcher die Kinder freiwillig über mindestens ein Semester in der Schule betreut werden (individuelles Eintreffen, beaufsichtigte stille Tätigkeit...).

Individuelle Förderung (IF-Stunden):
Während dieser Zeit arbeitet die Lehrperson mit einzelnen Schülern oder mit einer Gruppe. Die Lehrperson legt fest, welche Schüler jeweils daran teilnehmen und informiert die betreffenden Kinder spätestens am Vortag. Diese Lektionen werden im Stundenplan meist an Randzeiten der Blockzeit oder nachmittags festgelegt.

Anzahl Fragebögen
Von den 143 verteilten Fragebögen wurden 74 Fragebögen ausgewertet. Der Rücklauf beträgt somit 52 %. Die eingereichten Fragebögen decken 57 Vorschulkinder (von 122 = 47 %) und 96 Kinder des KG/der PS (von 130 =74 %) ab.

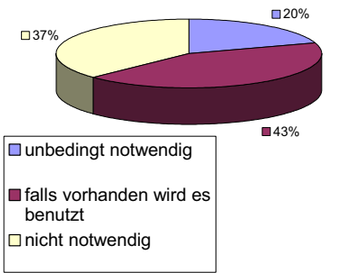
Zusammenfassung der Feststellungen:

- Auffangzeiten erste Morgenlektion im KG für einzelne Kinder notwendig - muss in Stundenplan berücksichtigt werden
- Auffangzeiten erste Morgenlektion 1. Primar wie Kindergarten
- Auffangzeiten erste Morgenlektion ab 2. Primar vereinzelt notwendig
- Betreuungsangebot bei Religionsunterricht während Blockzeit unbedingt notwendig oder aber Religionsunterricht ausserhalb Blockzeit (sprich nachmittags)
- Betreuungsangebot bei IF-Stunden wie Religionsunterricht, daher eher ausserhalb Blockzeiten ansetzen oder ebenfalls Betreuungsangebot vorsehen
- Bei Krankheit der Lehrperson eher kein Betreuungsangebot, evtl. anfangs Schuljahr Liste erstellen mit Angabe der Kinder, welche auf Betreuungsangebot angewiesen sind
- Überraschend viele Nennungen zu Mittagstisch (8x), vereinzelt ebenfalls Hausaufgabenhilfe
- Bemerkungen/Hinweise zu Buskapazität bei Blockzeiten bzw. Schwierigkeiten Bustransport.

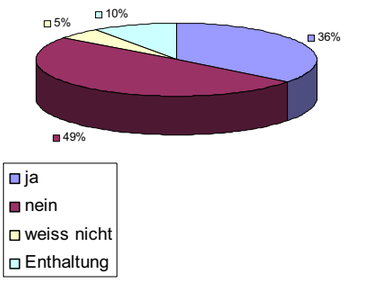
Frage 1:
Anzahl Kinder im Vorschulalter bzw. im Kindergarten/Primarschule

Antworten zu Frage 1:
siehe Anzahl Fragebögen

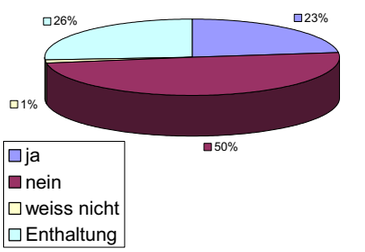
Antworten zu Frage 2:
Wie gross ist das Bedürfnis Ihrer Familie nach Blockzeiten?



Antworten zu Frage 3:
Auffangzeit erste Morgenlektion für die Primarschule:
Erachten Sie das Angebot einer Auffangzeit als notwendig?

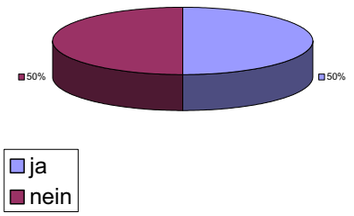


Antworten zu Frage 4:
Auffangzeit erste Morgenlektion für den Kindergarten:
Erachten Sie das Angebot einer Auffangzeit als notwendig?

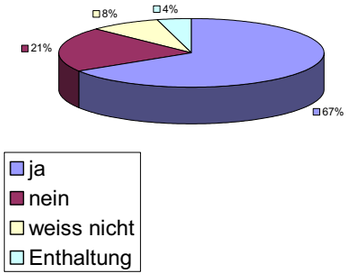


K27386_Fenster 05.11.2004 11:25 Uhr Seite 15

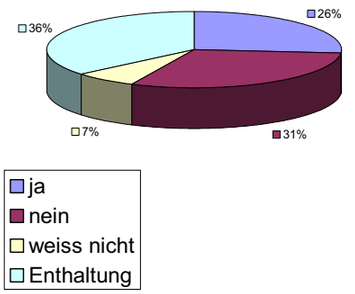
Antworten zu Frage 5:
Würden Sie das Angebot von Auffangzeiten benützen?



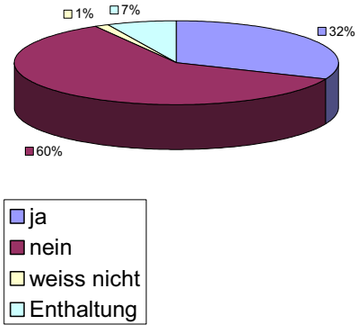
Antworten zu Frage 6:
IF-Stunde: Erachten Sie ein Betreuungsangebot während der Blockzeit als notwendig?



Antworten zu Frage 7:
Betreuungsangebot während der Religionsstunde für Kinder, die keiner Religion oder nicht den örtlich häufigsten Religionen angehören: Erachten Sie ein Betreuungsangebot während der Blockzeit als notwenig?



Antworten zu Frage 8:
Krankheit der Lehrperson:
Spätestens ab dem dritten Krankheitstag organisiert die Schulleitung eine Stellvertretung. Erachten Sie ein Betreuungsangebot während der Blockzeit in den ersten zwei Krankheitstagen als notwendig?



Jahresleitsätze – Leitbildentwicklung

Unsere Gesellschaft befindet sich in stetem Wandel. Die Anforderungen an den modernen Menschen werden immer komplexer. All dies geht auch an der Schule nicht spurlos vorbei. Alle an der Schule Beteiligten, ob Schülerschaft, Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte oder Schulratsmitglieder sind Bestandteile dieser Veränderungen. Die Schule muss und soll sich diesen Veränderungen stellen.

Schulentwicklung ist ein zentrales Thema an unserer Schule Ennetmoos. Sie soll jedoch machbar und auch sinnvoll sein. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, das ideelle Fundament unserer Schule Stück für Stück zu entwickeln.
Jedes Jahr haben wir einen weiteren Jahresleitsatz bestimmt, welcher Werte, Visionen und Verhaltensgrundsätze unserer Schule beschreibt, die alle Beteiligten anstreben. Zu diesen Leitsätzen werden erreichbare Ziele formuliert, umgesetzt und überprüft.
Zusammengesetzt sollen die verschiedenen Jahresleitsätze längerfristig ein zukunftsgerichtetes Idealbild der Schule Ennetmoos zeichnen. Das Leitbild einer Schule ist in der neuen Volksschulgesetzgebung verankert. Darum sollte jede Schule ein Leitbild erarbeiten. Leitbildarbeit ist vor allem eine Teamarbeit und muss stetig überprüft, kritisch hinterfragt und nötigenfalls angepasst werden. Die aktive Unterstützung durch Eltern, Behörden und Öffentlichkeit ist zur Erreichung der Ziele unerlässlich.

Ich freue mich darauf, nun nach vier Jahren eine erste Aufstellung unserer Arbeit zu präsentieren und bin gespannt auf deren Weiterentwicklung.

Yvonne Spieler
Schulleiterin der Schule Ennetmoos

Jahresleitsätze der Schule Ennetmoos

Lernen
2001/2002
Wir wecken, erhalten und fördern die Lebensfreude.

Respekt
2002/2003
Wir begegnen einander und unserem Lebensraum mit Wertschätzung.

Integration
2003/2004
Wir fördern die Schüler mit Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse und Fähigkeiten und fordern lernzielorientierte Leistungen.

Zusammenarbeit
2004/2005
Wir pflegen die Zusammenarbeit und unterstützen die Entwicklung einer gemeinsamen Haltung.

K27386_Fenster 05.11.2004 11:25 Uhr Seite 16

Begabtenförderung

Alle schauen ganz interessiert zu, was Herr Vonlanthen ihnen zu zeigen hat.

Pülverchen, Farben und geheimnisvolle Säcklein

Am letzten Mittwochvormittag vor den Sommerferien tat sich Besonderes im Schulzimmer 36. Gegen neun Uhr besuchte uns Herr Vonlanthen, Chemiker an der Universität Bern, und packte seinen dicken Rucksack aus. Pülverchen, Farben und geheimnisvolle Säcklein lagen bald auf dem Tisch. Und nun ging es los.

Herr Vonlanthen zeigte uns verschiedene Experimente, die wir anschliessend fast ausnahmslos selber ausprobieren konnten. Ein Kreisel entführte uns ins Reich der Farben und aus einem Stäbchen stellten wir kleine Glasperlen her. Wir beobachteten, wie sich zwei gleich aussehende Pulver im Wasser zu blauer Tinte vermischten. Das Verbrennen der Zauberwatte auf der Hand brauchte zwar etwas Mut, verblüffte uns aber, weil diese explosionsartig und ohne jeglichen Rückstand auf der Hand verbrannte. Welche Kraft in der Zauberwatte steckte, zeigte uns der Versuch mit einer Tischbombe. Nur zu schnell verging die Zeit, wir hätten gerne noch weiter experimentiert. Aber wer weiss, vielleicht besucht uns Herr Vonlanthen ja wieder einmal….
Ein besonderer Dank gilt Herrn Kurt Wittwer, welcher den Kontakt zu Herrn Vonlanthen knüpfte und der Gruppe Begabtenförderung damit einen einmaligen Schulmorgen ermöglichte.

Urban Boos-Gisler
Fachperson Begabtenförderung

K27386_Fenster 05.11.2004 11:25 Uhr Seite 17

Fussballspiele Oberstufe gegen Lehrpersonen am 29. Juni 2004

Alle, Schüler wie Lehrer, zeigten vollen Einsatz

Gleichzeitig mit den letzten Spielen an der Fussball-EM in Portugal fand im Stadion Morgenstern in Ennetmoos ein spannendes, kleines Fussballturnier statt. Nach einem strengen Schultag traten die durchtrainierten Fussballer der Oberstufe auf dem gepflegten Rasen gegen die Lehrpersonen an. Die enorme Hitze forderte alle bis zum letzten Schweisstropfen. Eine imposante Zuschauerkulisse unterstützte vor allem die Schülermannschaften. Trotzdem gelang es den Lehrpersonen, zwei Siege und ein Unentschieden heraus zu spielen. Alle hatten Spass an den fair gespielten Begegnungen und genossen am Schluss die Getränke, welche die Schulleitung zur Verfügung stellte.

Herzlichen Dank.

5./6. Klasse – Lehrpersonen	**0 : 3**
5. Klasse – Lehrpersonen	**0 : 3**
6. Klasse – Lehrpersonen	**1 : 1**

Urban Boos-Gisler

Natürlich wurden die Spieler vom Publikum angefeuert

Musikalische Grundschule

Mit der Einführung der Musikalischen Grundschule in Ennetmoos ab dem Schuljahr 2005/2006 für die Schüler des verbindlichen Kindergartenjahres bis zur 2. Klasse wird das bis anhin freiwillige Angebot der Musikalischen Grundschule in den Unterricht integriert und die Chancengleichheit in den Anfängen der musikalischen Entwicklung der Kinder erreicht. Sie sind nicht nur Voraussetzungsgrundlagen zur Erlernung eines Instrumentes, sondern sie beinhalten auch wichtige Lebensvorgänge zum Wachstums- und Bildungsprozess eines jeden Menschen. Durch die Eigenerfahrung, welche alle Kinder in der Musikalischen Grundschule machen können, werden ideale Voraussetzungen geschaffen, die persönliche Fortsetzung der musikalischen Tätigkeit in die richtigen Bahnen zu lenken. Gleichzeitig kann durch das Eingegliedertsein in eine vertraute Gruppe einem Kind mit Schwierigkeiten durch spielerische Arbeitsweise der Rhythmik unauffällig Hilfe geleistet werden und eine laufende Therapie unterstützt werden. Im traditionellen, inhalts- und leistungsorientierten Schulunterricht werden nicht alle Kräfte, die im Kind zum Ausdruck kommen, berücksichtigt. Die Musikalische Grundschule schafft prophylaktisch einen Freiraum, in dem sich Kinder spielerisch entfalten können.

Mit der Integration der Musikalischen Grundschule in die Stundentafel können gleichzeitig einige Schwierigkeiten der Umsetzung der Blockzeiten behoben werden. Da die Musikalische Grundschule in alternierten Gruppen geführt wird (während die Fachlehrperson mit der einen Klassenhälfte arbeitet, arbeitet die Klassenlehrperson mit der anderen Hälfte), können zwei Stunden mehr alterniert werden, was mehr Freiraum für die individuelle Förderung der Kinder bedeutet und die langen Blockzeiten auflockert. Die Einführung der Musikalischen Grundschule in Ennetmoos ist nicht kostenneutral.

K27386_Fenster 05.11.2004 11:25 Uhr Seite 18

Durch die Einbettung in die offizielle Stundentafel werden die bisherigen Elternbeiträge entfallen. Die Kosten für die Fachlehrperson werden allein zu Lasten der Schule gehen und müssen mit dem Budget 2005 von der Bevölkerung genehmigt werden. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Blockzeiten und der Schulrat sind überzeugt, mit der Integration der Musikalischen Grundschule in den Unterricht einen guten zeitgemässen Schritt in die richtige Richtung zu tun.

Für die Arbeitsgruppe Blockzeiten
Yvonne Spieler, Schulleiterin

Wasser in rauen Mengen

Einige 1. Klässler zeigen ihre selbstgemachten Flosse

Anlässlich des M&U-Themas «Wasser» verbrachten die letztjährigen 1. Klässler aus Ennetmoos und Büren zwei Tage im Nachbarkanton Obwalden und erkundeten dabei die Gewässer in Lungern.
Donnerstag, 27. Mai. Pünktlich um 7.45 Uhr bestieg die 1. Klasse aus Ennetmoos, bepackt mit schweren Rucksäcken, den Bus Richtung Stans. Am Bahnhof hatte man sich mit der Partnerklasse aus Büren verabredet. Anfangs standen sich die 33 Mädchen und Buben trotz des vorgängigen Treffens noch etwas zaghaft gegenüber. Aber auf der Zugfahrt nach Lungern tauten die einen oder anderen auf.
Nach 20-minütigem Fussmarsch erreichten die ersten leicht gequälten Gesichter den Rastplatz am Lungerersee. Glücklicherweise konnte nun der vollgestopfte Rucksack durch die Znünipause etwas geleert werden. Mit neuen Kräften begab sich die ganze Gruppe an den nahe gelegenen Gerenbach, welcher gar kein Wasser führte. Das Bachbett war nur mit Schwemmholz, Steinen und Dreck bedeckt. Als erste Aufgabe musste ein Floss gebaut werden. Um an das Holz zu gelangen, liessen sich einige Kinder nicht davon abhalten, den direktesten Weg, nämlich

Mit Stiefeln und Regenmantel trotzt Anja dem Regen.

K27386_Fenster 05.11.2004 11:25 Uhr Seite 19

Müde, aber glücklich liegen schon einige in ihrem Strohbett

den durch den Dreck, zu nehmen. Dies endete damit, dass einige bis zum Stiefelrand darin einsanken und stecken blieben…
Den Mittag verbrachte die grosse Schar bei der Familia Feuerstelle im Walchigebiet beim Wurst bräteln. Leider liess sich die Sonne den ganzen Tag nicht blicken. Dem Thema «Wasser» entsprechend begann es sogar noch zu regnen. Dies konnte aber die gute Laune nicht trüben.
Am Nachmittag hielten sich alle am Lauibach auf. Die Kinder wurden in vier klassendurchmischte Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe besuchte die verschiedenen Angebote bei der dafür zuständigen Lehr- oder Begleitperson. Während dieser Zeit wurden Wasserrädli, Steinmännchen oder Staumauern gebaut, das Wasser mit allen Sinnen wahrgenommen oder damit experimentiert.
Schmutzig und angenässt schlugen die 1. Klässler nach getaner Arbeit den Weg zum Biohof «Chilämattä» an der Brünigstrasse ein. Die Familie Susanne und Alois Ming hielt bereits das Nachtlager im Stroh bereit. Als alle wieder trocken angezogen waren, begannen die einen damit das Znacht vorzubereiten. Die anderen rollten ihre Schlafsäcke aus oder verweilten beim Spielen. Nach den köstlichen Tomatenspaghetti kuschelte sich schon bald einer nach dem anderen in den warmen Schlafsack. Nach verschiedenen Erzählungen, Gesprächen und Witzen wurde es immer leiser und dann schliefen alle erschöpft ein.
Der nächste Morgen zeigte sich erneut bedeckt. Dafür wurden das feine Bauernfrühstück und die Zeit im Stall umso länger und intensiver genossen. Es entstanden Strohhütten, schöne Zeichnungen und einige wagten einen «Hosälupf».
Gegen Mittag marschierten alle dem Eibach entlang zum Robinsonspielplatz hinauf. Dort konnten nun die am Vortag gemachten Flosse ausprobiert werden. Der Höhepunkt war jedoch, als ein Helikopter startete und später auch wieder landete. Dies faszinierte derart, dass einige glatt vergassen, ihre Cervelat zu braten. Mit zerzausten Haaren musste leider schon bald aufgebrochen und die Rückreise angetreten werden. Eine zufriedene und müde Gruppe fuhr der Heimat entgegen und immer wieder tauchte die Frage auf: «Gemmer nechscht Jahr wider?»

Marianne Kreienbühl

K27386_Fenster 05.11.2004 11:25 Uhr Seite 20

Die obligatorische Schulzeit ist zu Ende. Wie geht es weiter?

So unterschiedlich die Jugendlichen sind, so verschieden sind auch die Berufswünsche. In den nachstehenden Artikeln erzählen sie uns von ihren Zukunftsplänen.

Eigensatz Marisa, Gotthardlistr. 23:
Ich mache eine Lehre als Koch im Gasthaus zum Kreuz in Dallenwil.

Barmettler Marc, Pilatusblick:
Mein Ziel ist es, die schulische Ausbildung mit dem professionellen Kunstturnen zu koordinieren. Als Mitglied des Nationalen Juniorenkaders bin ich verpflichtet, wöchentlich mindestens 24 Std. zu trainieren. Deshalb besuche ich die erste Sport- und Musikklasse des Obergymnasiums am Alpenquai in Luzern. Wir haben eine wöchentliche Entlastung von neun Lektionen, müssen deswegen aber ein zusätzliches Gymnasiumjahr absolvieren. Voraussichtlich werde ich also im 2009 mit der Matura abschliessen.

Greter Manuel, Rohrmattli 3c:
Ich besuche die Informatikschule in Luzern. Im 2005 starte ich die Lehre als Multimediaelektroniker in Sarnen.

von Büren Heidi, Döbeli:
Ich mache die Lehre als Detailhandelsangestellte mit Fachrichtung Lebensmittel. Mein Lehrbetrieb ist Coop in Stansstad.

Casanova Joel, Ober-Hostatt:
Ich mache die Lehre als Strassenbauer bei der Firma Schnyder Plüss AG, Rotzloch.

Casini Marco, Gruobli:
Ich absolviere ein Welschlandjahr in Corcelle bei Neuenburg und betreue drei Knaben im Alter von vier Jahren (Zwillinge) und fünf Jahren. In meiner Freizeit werde ich natürlich die Sprachschule besuchen und mein Rudertraining fortsetzen.

Näf Raphael, Talstrasse 13:
Ich mache die Lehre als Maurer im Lehrbetrieb Mathis AG Wolfenschiessen. Meine Vorfreude ist sehr gross und ich habe hohe Erwartungen. Nach den drei Lehrjahren werde ich wohl noch bis zum Militär auf dem Bau arbeiten. Nachher möchte ich eine Zusatzlehre als Hochbauzeichner machen, denn ich möchte später einmal Architekt werden. Ich werde mein Bestes geben, dieses Ziel zu erreichen.

K27386_Fenster 05.11.2004 11:25 Uhr Seite 21

Gander Simon, Hinter-Hostatt:
Ich mache meine Lehre als Landwirt. Mein Lehrbetrieb im ersten Jahr ist Fam. Schmid, Oberhomel in Neuenkirch und im zweiten Jahr Fam. Erni in Eschenbach. Anschliessend besuche ich die Jahresschule in Hohenrain.

Gassner Samuel, Langmattstr. 14:
Ich mache meine Lehre als Sanitärmonteur. Diese Ausbildung dauert drei Jahre. Einmal pro Woche besuche ich die Berufsschule in Luzern. Den Vertrag habe ich bei Joller & Bissig in Stans unterschrieben.

Dällenbach Martina, Vorsässweg 2:
Ich absolviere das Sozialjahr als Vorbereitung für den Beruf FAGE (Fachangestellte Gesundheit).

Wagner Ralph, Rohrmatte 12:
Ich habe die Lehre als Polygraf in der Druckerei Odermatt in Dallenwil begonnen. Die Lehre dauert vier Jahre. Die Berufsschule ist das BBZL in Luzern.

Fuhrer Sandra, Talstrasse 3:
Ich mache eine Lehre als Kauffrau. Mein Lehrbetrieb ist die Firma Birrer Immobilien Treuhand AG in Luzern.

Kaeser Corinne, Allwegmatte 2:
Meine Lehre als Kauffrau, die drei Jahre dauert, absolviere ich bei der Kantonsverwaltung NW in Stans.

Liem Christoph, Rübibachstr. 19:
Ich mache die Lehre als Landmaschinenmechaniker. Mein Lehrbetrieb ist das Fahrzeuge- und Maschinen-Center Leo Schallberger AG in Oberdorf.

K27386_Fenster 05.11.2004 11:25 Uhr Seite 22

Samichlaistrichlen

Das Samichlaistrichlen der Ennetmooser Schüler entspringt einer alten Tradition. Der Samichlais zieht dabei mit seinen Begleitern von Haus zu Haus, wünscht den Bewohnern der Gemeinde alles Gute und verteilt Nüsse und Mandarinen. Mit diesem alten Brauch soll an den hl. Nikolaus erinnert werden, der seine Habe auch unter die Bedürftigen verteilt hat.

Früher……

Bis vor ungefähr 15 Jahren war das Trichlen nur eine Angelegenheit der Knaben, die bis zur 8. Klasse die Schule hier in Ennetmoos besuchten. Die Mädchen hatten Handarbeit oder regulären Unterricht. Die meisten der Knaben waren Bauernbuben, körperlich robust, ausgerüstet mit gutem Schuhwerk und sehr stolz darauf, eine eigene, möglichst grosse Trichel mitzutragen. Während zweier Nachmittage, ja sogar bis in den Abend hinein, zogen sie von Hof zu Hof, von Haus zu Haus. Je nach Wohnort war man im Gemeindegebiet Allweg oder St. Jakob unterwegs. Privathaushalte gab es damals noch sehr wenige, sodass auch der abgelegenste Bauernhof besucht werden konnte. Zum Zvieri gab es Tee und Wurst und Brot. An Orten, wo während des vergangenen Jahres ein Familienmitglied gestorben war, wurde von der ganzen Gruppe kniend das «Vater unser» gebetet.

…..und heute

Nach wie vor zeichnet sich die Schule verantwortlich für die Durchführung dieses Anlasses. Die Lehrerschaft sorgt für die Bereitstellung der Kleider und Burdi-Säcke, besorgt den Einkauf der Esswaren und schminkt die Chlais-Gruppe.
Im Laufe der Jahre wurde das Trichlen den neuen Begebenheiten angepasst. Grundsätzlich nehmen alle Schüler der Schule Ennetmoos am Trichlen teil. Zeitlich wird das Trichlen auf einen Tag begrenzt; am Vormittag sind die 3. – 6. Klässler unterwegs, am Nachmittag kommen auch die Kinder vom Kindergarten, der 1. und 2. Klasse dazu. Die Bauern werden um ihre sämtlichen Trichlen gefragt. Die Zeit bringt gesellschaftliche Veränderungen mit sich; viele Schüler gehen nach der Schule ihren Freizeitbeschäftigungen nach (Hobbys, Musik, Sport), sodass das Trichlen auf die Schulzeiten begrenzt wird. Auch ist unsere Gesellschaft mobiler geworden. Die langen Schulwege zu Fuss fallen weg, was mit sich bringt, dass viele Schüler nicht mehr über entsprechendes Schuhwerk verfügen und mit einem längeren Fussmarsch Mühe bekunden.
Ennetmoos ist zu einer Gemeinde mit 1’900 Einwohnern gewachsen. Viele neue Quartiere und Ortsteile sind entstanden: Gotthardli – Gruob – Tal – Allwegmatte – Dörfli St. Jakob – Mueterschwandenberg. Am Vormittag und am Nachmittag sind je drei Trichlergruppen auf sechs verschiedenen Routen unterwegs, vorab in den Quartieren. Wegen des grossen Verkehrsaufkommens wird jede Gruppe von Lehrern begleitet. Um möglichst auch Höfe zu besuchen, die nicht an einer Route gelegen sind, wird der Samichlais mit zwei Begleitern im Auto gefahren. Am Vormittag bekommen die Schüler zum Znüni Nussgipfel und Tee, am Nachmittag wird Tee abgegeben. Den Familien, die um ein Familienmitglied trauern, wird eine Gebetskarte abgegeben.
Das Trichler-Datum sowie die Routen werden jeweils im Nidwaldner Blitz und im Pfarrblatt publiziert. Falls Sie, liebe Leser, Anregungen oder Fragen haben zum Samichlaistrichlen, nehmen die Schulleitung unter Telefon 041 610 83 87 oder das Schulsekretariat unter Telefon 041 618 20 05 sie gerne entgegen.

E-Mail-Adresse der Schule Ennetmoos:
www.schule-ennetmoos.ch

K27386_Fenster 05.11.2004 11:25 Uhr Seite 23

Abschied nach 16 Jahren als Religionslehrerin in der Pfarrei

Klara Niederberger-Berlinger hat viele Ennetmooser Kinder mit grosser Begeisterung zur Erstkommunion geführt. Auf Ende des letzten Schuljahres hat sie gekündigt, da sie wieder als Primarlehrerin tätig sein möchte. Im Gespräch schaut sie zurück, macht sich Gedanken über die religiöse Erziehung und beantwortet Fragen, die ihr Gemeindeleiter Hans Schelbert stellt.

Klara Niederberger bei der Kommunionfeier

Klara, wie kamst du vom Lehrerinnen-Beruf her zur Aufgabe als Religionslehrerin?

Vor sechzehn Jahren arbeitete ich öfter als Aushilfe an der Schule in Ennetmoos und war dort auch als Legasthenie-Therapeutin tätig. Der damalige Pfarrer Walti Mathis suchte dringend eine Katechetin und fragte mich, ob ich bereit wäre, diese Aufgabe zu übernehmen. Nach reiflicher Überlegung entschied ich mich für diese neue Herausforderung. Gleichzeitig besuchte ich katechetische Kurse und bildete mich während drei Jahren in den SAKES-Kursen zur Erwachsenenbildnerin aus.

Was war besonders bemerkenswert bei deinem Start vor sechzehn Jahren in Ennetmoos?

Ich konnte voll auf das Wohlwollen und die Mitarbeit der Kinder, der Eltern, der Lehrkräfte und der kirchlichen Mitarbeiter zählen. Gemeinsam begleiteten wir die Erstkommunionkinder auf ihrem Weg des Glaubens.

Welche Grundgedanken versuchst du den Kindern und den Eltern zu vermitteln?

Wichtig ist mir, dass wir alle Menschen werden, die fähig sind zu lieben und auch für andere da zu sein. Weiter möchte ich, dass wir voll Vertrauen und ohne Angst froh durchs Leben gehen, dass wir staunen und nachdenken können über unsere Schöpfung.
Ein Grundanliegen ist mir, dass wir Enttäuschungen und schmerzliche Verluste bestehen und dass wir glücklich werden, das heisst, im Einklang mit uns selbst leben, mit unseren Mitmenschen und mit demjenigen, der uns in dieses Leben hineingestellt hat, mit Gott.

Die Erstkommunikanten beim Auszug aus der Kirche

Was hat dir besonders Freude gemacht?

Immer wieder durfte ich die Kinder erleben, wie sie sich im Verlaufe des Vorbereitungsjahres zunehmend «für die Sache Jesu» begeistern liessen. Mag es das Fest sein, das mit allen Sinnen erlebte Miteinander während der Vorbereitungszeit oder die wachsende Freundschaft mit Jesus. Für mich war es bereichernd, diese Kinder begleiten zu dürfen.
Gar oft liessen sich auch die Eltern, die Familien und die Paten anstecken und konnten dabei ermutigende und lebensbereichernde Erfahrungen machen.
Ich möchte auch den Lehrkräften der Schule Ennetmoos ein besonderes Kompliment aussprechen. Die engagierte Mitarbeit und die Umsetzung des jeweiligen Symbolthemas war beispielhaft. Danke!

Was hat sich während deiner Zeit als Katechetin in Ennetmoos am meisten verändert?

Der gesellschaftliche Wandel und die Realität der veränderten Wertmassstäbe machten auch vor Ennetmoos nicht Halt. Vieles, was in meiner eigenen Kindheit noch selbstverständlich war, ist heute nicht mehr. Bei der Erstkommunion-

K27386_Fenster 05.11.2004 11:25 Uhr Seite 24

Die letzten Vorbereitungen vor dem Einzug in die Kirche

vorbereitung konnte ich bei meinem Einstieg in diesen Beruf auf ein religiöses Fundament und auf ein im Kirchenjahr selbstverständliches «Eingebettetsein» zählen, welches in der Familie vorgelebt wurde. Heute bin ich dankbar für die Grundlage, die die Sunntigsfeyrfrauen mit ihren kindgerechten Feiern schaffen. Glücklich bin ich auch über die Heimgruppen-Unterrichtsstunden. Mit Hilfe dieser beiden Gruppierungen kann ich auf einem festen Fundament des Glaubens weiterbauen.

Du bist auch in der Ausbildung der Heim-Gruppen-Frauen im Kanton tätig. Wie siehst du die religiöse Unterweisung in naher Zukunft?

Bei der Ausbildung der HGU-Frauen lernte ich engagierte, mutige Frauen kennen, die mit dem notwendigen Rüstzeug im Rucksack Neues wagen. Es braucht Mut, die eigene Unsicherheit einzugestehen und daraus Neues entstehen zu lassen. Und es braucht Liebe. Liebe zum Kind, welches auf unsere Begleitung angewiesen ist und uns herausfordert, den eigenen Fragen Raum zu geben. Diese HGU-Frauen sind für mich «lebendige Kirche», die den Kindern das Bild von einem lebensfreundlichen Gott vermitteln und ihren Auftrag als getaufte Christen wahrnehmen. Das ist hoffnungsvolle Zukunft!

Welchen Wunsch möchtest du der jungen Generation von Eltern bezüglich Glauben, Religion und Kirche mitgeben?

Ich wünschte, dass es euch gelingt, euren Kindern auch auf dem Glaubensweg eine verständnisvolle Begleitung zu geben, dass ihr euch zusammen am Leben freut und die Hoffnung auf eine gerechtere und friedlichere Welt nicht aufgebt.

Was wird dich auch nach der Katechetenzeit weiterhin mit Ennetmoos verbinden?

Verbunden bleibe ich mit vielen jungen und älteren Ennetmooser und Ennetmooserinnen, die meinen Glaubensweg in reichem Masse mitgeprägt haben. Dank unseres Ferienchalets auf dem Mueterschwandenberg werde ich die guten Beziehungen bestimmt weiterpflegen: «Chemid zuenis!»

Klara Niederberger bereitet die Kinder auf den Weissen Sonntag vor

Porträt von Klara Niederberger

K27386_Fenster 05.11.2004 11:25 Uhr Seite 25

Neue Religionslehrerin der Zweitklässler

Mit grosser Freude habe ich, Monika Barmettler-Käslin, auf Schuljahresbeginn 2004/2005 meine Stelle als Katechetin angetreten.
Ich bin in Ennetmoos aufgewachsen und lebe hier mit meinem Mann und unseren zwei Kindern (elf und neun Jahre alt). Nach verschiedenen Stellen im Pflegebereich, Spital und Pflegeheim liess ich mich in den Jahren 1988 – 90 in Luzern zur Katechetin im Nebenamt ausbilden. Von 1990 – 92 arbeitete ich bereits in Ennetmoos mit Viertklässlern. Die folgenden Jahre gehörten ganz meiner Familie.
Nun freue ich mich, die Zweitklässler in Religion zu unterrichten und sie auf die Erste Heilige Kommunion vorzubereiten.

Monika Barmettler-Käslin mit ihrer Familie

Offene Orgel

Wer nach Ostern einen Besuch auf der Empore der Pfarrkirche St. Jakob machte, traf auf ein offenes Orgelgehäuse und auf viele Pfeifen in den verschiedensten Grössen. Es sah chaotisch, aber auch sehr interessant aus. Herr Erni, Orgelbauer aus Stans, freute sich, der interessierten Bevölkerung das Innenleben der Orgel näher zu erklären.

Herr Erni beantwortet bereitwillig alle Fragen

Diese Begegnung entstand infolge einer Störung an der Orgel am späten Nachmittag des Heiligen Abends im vorletzten Jahr. In einer «Feuerwehraktion» reparierte der eilends herbeigerufene Fachmann Herr Erni die Orgel, sodass die Weihnachtsmette in gewohnter Manier musikalisch umrahmt werden konnte. Herr Erni wies die Verantwortlichen darauf hin, dass die Orgel etliche Mängel aufweist und sich eine Revision aufdrängt.

Aus Nachforschungen ist uns bekannt, dass die Orgel 1949 von den Gebrüdern Späth aus Rapperswil gebaut wurde. Es ist eine mechanische Orgel, in sehr einfacher Konstruktion ausgeführt, mit total 860 Pfeifen. Die kleinste Pfeife ist gerade mal zwei cm lang und aus Zinn mit Bleianteil. Die grösste Pfeife ist aus Tannenholz gebaut und weist eine Länge von 2.60 m auf. Der Spieltisch besteht aus zwei Manual mit 56 Tasten und einem Pedal. Die Tasten sind aus echtem Elfenbein gemacht. Die Traktur ist mechanisch gesteuert, die Registratur erfolgt pneumatisch. Die Orgel wurde am Josefstag, 19. März 1950, festlich eingeweiht, das heisst anlässlich der Generalversammlung der Jungmänner. Zur Finanzierung der Orgelkosten durfte Kaplan Walter Ettlin damals auf zahlreiche Unterstützung aus der Bevölkerung zählen, ebenso wurden Beiträge aus den Kassen der St. Annabruderschaft sowie des Muttergottesaltars bezahlt. In seiner Festrede hielt der Kaplan fest: «Eifer für die Ehre Gottes und Opfersinn des Volkes von Ennetmoos im Oberried und Unterried haben dieses schöne Werk ermöglicht.»

Holzwurmbefall und Verunreinigungen haben eine erste Revision im Jahr 1974 und eine zweite Revision 1986 aufgedrängt. Dieselben Mängel sind auch heute wieder aktuell. Der Kirchenrat hat daher beschlossen, die Orgel einer kleinen Revision unterziehen zu lassen. So wurde zwischenzeitlich das Holz der Orgel imprägniert sowie das Innere des Orgelgehäuses und die Pfeifen gründlich gereinigt. Zu guter Letzt wurden die Pfeifen nachintoniert und neu gestimmt.

Auf die hohen Feiertage hin war die Orgel wieder zusammengebaut und spielbereit.
Der Kirchenchor freut sich, mit der neu gestimmten Orgel wieder singen zu können.

Kirchenchor Ennetmoos

K27386_Fenster 05.11.2004 11:25 Uhr Seite 26

Evangelisch-Reformierte Kirche Nidwalden

Abschied

Frau Erika Gabathuler unterrichtete seit August 1999 an der Schule Ennetmoos die reformierten Kinder. Aus gesundheitlichen Gründen hat sie jedoch auf das Schuljahr 04/05 ihr Pensum reduziert.
Wir danken Frau Gabathuler für ihren Einsatz und wünschen ihr für ihre Zukunft alles Gute.

Vorstellung

Ich freue mich, die neue Religionslehrerin für die reformierten 2. bis 5. Klässler in Ennetmoos zu sein. Mein Name ist Denise Kohler-Kull und ich wohne mit meinem Mann und meinen drei schulpflichtigen Kindern seit mehr als einem Jahrzehnt in Stans. Mit Kindern etwas zu erleben, zu lernen und zu spielen hat mir schon immer grosse Freude bereitet. So startete ich meine berufliche Laufbahn als Kindergartenlehrperson. Auch heute nach der Familienpause arbeite ich noch in einem kleinen Pensum als Kindergärtnerin in Stans. Durch Freiwilligenengagements in der evangelisch reformierten Kirche Nidwalden entdeckte ich meine Freude an der kirchlichen Arbeit mit Kindern und entschloss mich, die Ausbildung zur Katechetin anzufangen. Jetzt, im letzten Ausbildungsjahr, habe ich bereits die Gelegenheit zu unterrichten, was für mich eine spannende Herausforderung darstellt. Ich freue mich sehr darauf, mit den Schülerinnen und Schülern auf Entdeckungsreise zu gehen, mit ihnen die Welt der Bibel zu erforschen und die Religionsstunden auch als wohltuende Insel im Schulalltag erleben zu dürfen. Ich hoffe, dass mir dies gelingen wird.

Denise Kohler-Kull

Wechsel im Pfarrteam

Nach sechs Jahren, die wir als eine intensive und schöne Zeit erlebt haben, zieht es uns weiter in den Aargau nach Mandach. Wir möchten uns von Ihnen verabschieden und uns für die gemeinsam verbrachte Zeit herzlich bedanken. Vielen Dank auch für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die vielen guten Begegnungen. Vielleicht lassen sich auch Beziehungen über die Distanz von 120 Kilometern retten, und vielleicht führt ein Konfirmanden-Lager uns wieder einmal nach Nidwalden.
Euer Pfarrehepaar Renate Bolliger König und Christian König

Christian König, Renate Bolliger König

Wir danken Renate Bolliger und Christian König für ihr engagiertes Wirken in der Nidwaldner Kirche. Das Pfarrehepaar hat in den vergangenen sechs Jahren das kirchliche Leben im Gemeindekreis Stans und Umgebung intensiv gestaltet und in wertvoller Art mitgeprägt; mit Engagement haben sich die beiden für neue Formen eingesetzt.
Wir wünschen Renate Bolliger und Christian König mit ihren zwei Söhnen für den neuen Lebensabschnitt von Herzen alles Gute.

Neu begrüssen wir Joke de Haan. Sie ist im Gemeindekreis Stans, Stansstad, Ennetmoos, Oberdorf, Dallenwil und Wolfenschiessen seit Juni als Pfarrstellvertreterin (50-Prozent-Stelle) für die Betreuung der Seniorinnen und Senioren und für die Seelsorge am Kantonsspital Stans zuständig, als Nachfolgerin von Pfarrer Beat Brand.
Kirchenpflege und Kirchenrat

Joke de Haan mit ihrem Mann Gerrit

Meine ersten 18 Lebensjahre verbrachte ich in den Niederlanden, in einer engagiert reformierten Familie im Norden des Landes. Nach der Matura studierte ich Französisch in Paris und Psychologie in den Niederlanden. 1992 fing ich an, Theologie zu studieren, und arbeitete teilzeitlich in einer Kirchgemeinde der Slowakei. Später nahm ich teil an Aufbauprojekten in Rumänien. Auch war ich einige Zeit tätig als Begleiterin in der Versöhnungsarbeit zwischen palästinensischen und jüdischen Familien. Von 1992 bis 2002 war ich als Gemeindeleiterin/Pfarrvertreterin und Religionslehrerin in einer reformierten Kirchgemeinde im niederländischen Hoogeveen angestellt. Daneben leitete ich Gottesdienste im Spital, in Altersheimen und Gefängnissen.
Mittlerweile begegnete ich meinem zukünftigen Mann, Gerrit de Haan. Wir beschlossen, unser Leben gemeinsam in der Schweiz zu verbringen. Seit zwei Jahren wohne ich mit meiner Tochter Iris in Luzern, wo mein Mann seit 14 Jahren Pfarrer an der Lukaskirche ist. In den letzten zwei Jahren habe ich an der Theologischen Fakultät Luzern mein Theologiestudium abgerundet. Und nun freue ich mich auf gute, tiefe und fröhliche Begegnungen im Pfarramt Stans. Die ersten Begegnungen haben bereits stattgefunden; ein neuer Anfang für mich, für die Gemeinde wohl auch.

K27386_Fenster 05.11.2004 11:25 Uhr Seite 27

Wechsel an der Spitze der Korporation Ennetmoos

Ürtevogt Kaspar Barmettler: Rücktritt nach 22 Jahren

An der Korporationsbürgerversammlung vom 4. Mai 2004 wurde Kaspar Barmettler als Ürtevogt nach 24 Jahren im Ürterat dankend verabschiedet.
Kaspar Barmettler vom Gütsch in Ennetmoos wurde 1980 als Nachfolger von Josef Barmettler, Hof, in den Ürterat gewählt. Drei Jahre später übernahm er von Arnold Kaiser das Präsidentenamt. Während seiner Amtszeit durfte er viele angenehme und schöne, aber auch traurige Momente erleben.
Im Februar 1983 fegte ein heftiger Sturm über unsere Gegend, der im Kohlwald grossen Schaden anrichtete. Es folgten noch weitere heftige Stürme. So entstanden im Blattibergwald Mitte der achtziger Jahre und später beim Sturm «Vivian» 1990 ebenfalls Schäden im Ennetmooser Wald. In guter Erinnerung ist noch der Sturm «Lothar», der am 26. Dezember 1999 rund die Hälfte unseres Waldes verwüstete. Die Schäden sind heute noch weithin sichtbar. Mit grossem Interesse und Engagement verstand es Kaspar Barmettler, beim Bund und Kanton das Möglichste an finanzieller Hilfe herauszuholen. Grossen Eindruck machte ihm in diesem Zusammenhang der Besuch von Bundesrat Moritz Leuenberger, oder war es umgekehrt? Jedenfalls wird erzählt, dass Herr Leuenberger nach einem Händedruck mit Kaspar seine Hände anschaute und sofort merkte, dass er es hier mit stark naturverbundenen Menschen zu tun hatte.
Kaspar war immer der Ansicht: Geld muss arbeiten, sonst fressen es die Mäuse!
So hat er verschiedene Projekte während seiner Amtszeit realisieren können. Es sind dies:
Anbau am Haus Sybiel, Garage bei der Forsthütte in Rohren, Umbau Forsthütte, Neubau Mehrfamilienhaus in St. Jakob, Kauf der Liegenschaft Gruobli, Kauf Bettiblock, Bau des Ökonomiegebäudes im Gruobli, Schnitzelheizungsverbund mit Gebr. Odermatt in St. Jakob, Verbindungsstrassen Kohlwald, Rückeweg Unterdossäegg – Hostattegg, Strasse unter der Bluematt.
Dem Ürtevogt unterstehen der Wald und die Forstarbeiter. Während seiner Amtszeit hat er fünf Vorarbeiter erlebt. Stark eingesetzt hat er sich dafür, dass in unserem Unternehmen auch Lehrlinge ausgebildet werden können. Vier junge Berufsleute konnten ihre Lehre als Forstwart mit Erfolg abschliessen. Kaspar war ein zielgerichteter, korrekter und kameradschaftlicher Chef. Er verstand es, Verantwortung und Kompetenzen an seine Mitarbeiter zu übergeben. Das sind die besten Voraussetzungen für einen gut funktionierenden Betrieb. Er führte auch das jährliche Weihnachtsessen ein. So wird der Kontakt zwischen Ürteräten und Arbeitern gepflegt und vertieft. Dazu sind jeweils auch die Frauen und Freundinnen eingeladen.
Als Vertreter der Korporation war

Kaspar beim Tränken seiner Pferde auf Trübsee

K27386_Fenster 05.11.2004 11:25 Uhr Seite 28

Kaspar mit Ross und Wagen auf Trübsee vor dem Panorama Schlossberg

Kaspar in verschiedenen Kommissionen tätig. So konnte er seine Erfahrungen und Anliegen bei Bachverbauungen oder Zonenplan und Gefahrenkarte einbringen. Während 19 Jahren war er Mitglied bei den Vereinigten Korporationen von Nidwalden, wo seine gradlinige und «urchige» Art sehr geschätzt wurde. Er verstand es auch, mit dem Oberforstamt immer gute Beziehungen zu pflegen.
Der Förster Sepp Odermatt und Kaspar waren ein richtiges Team. Kaspar war auch stolz auf unseren Revierförster. «Ich wett mit keim andäre tuischä!»
Aber auch sehr schwere und traurige Zeiten fielen in seine Amtszeit. Im Mai 1985 verunglückte Otto Durrer beim Holzen. Er zog sich schwere Verletzungen zu, die zu bleibenden Behinderungen führten. Der schwärzeste Tag für Kaspar war, als am 19. Nov. 1993 Matthias Ehrensberger tödlich verunfallte. Kaspar musste der jungen Frau und Mutter die Todesnachricht überbringen.
Lieber Kaspar, die Korporationsbürger von Ennetmoos danken dir für deine geleistete Arbeit, deinen Einsatz zum Wohl unserer Natur und unserer Gemeinde. Wir wünschen dir und deiner Familie etwas ruhigere Zeiten. Herzlichen Dank für deine kollegiale und kameradschaftliche Zusammenarbeit.

Ürtevogt ab Mai 2004:
Peter von Büren

Geburtsdatum: 16. Dezember 1955
Schule: Primarschule in Ennetmoos, Abschlussklassen in Stans
Zivilstand: seit 1984 verheiratet mit Heidi von Büren-Imboden
Kinder: zwei Knaben und zwei Mädchen im Alter zwischen 13 und 19 Jahren
Beruf: Magaziner bei der Luftwaffe Zentralschweiz, Betrieb Alpnach
Hobby: Treicheln und Schellen, Wandern, Ürtevogt, «Buirä»
Lieblingsessen: Aelplermagronen beim Chasp auf Trübsee.
Ürterat: seit Mai 1998
Ürtevogt: seit 4. Mai 2004

Peter, was motivierte dich, das Amt des Korporationspräsidenten zu übernehmen?

Die Zusammenarbeit innerhalb des Ürterates während den letzten sechs Jahren verlief angenehm und die Arbeit ist sehr vielseitig. Man ist in Kontakt mit dem Förster und dem Forstpersonal sowie mit einigen Ämtern. Während fünf Jahren (1973 bis 1978) war ich selbst bei der Korporation Ennetmoos tätig.

Hast du schon anderweitige Erfahrung mit Personalführung?

Bei der Feuerwehr Ennetmoos war ich 31 Jahre Aktivmitglied, davon neun Jahre als Vizekommandant und vier Jahre als Kommandant. Auch war ich während zehn Jahren als Feuerwehrinstruktor im Kanton Nidwalden tätig.

Wie siehst du die Zukunft des Forstbetriebes in Ennetmoos?

Unser Forstbetrieb wird auch in Zukunft mit drei Arbeitern besetzt sein.

K27386_Fenster 05.11.2004 11:25 Uhr Seite 29

Wegen den sehr tiefen Holzpreisen und den Kürzungen von Bundesbeiträgen sind wir gezwungen, unser Forstpersonal zeitweise mit Fremdarbeiten zu beschäftigen (z.B. Gartenbau, Zimmereiarbeiten, Abbrucharbeiten etc.).
Das ist für unser Personal eine Mehrbelastung: weiter Arbeitsweg oder sogar von Montag bis Freitag auswärts logieren. Deshalb wird es schwierig sein, in den nächsten Jahren einen Lehrling auszubilden, da man dem Anforderungsprofil des Lehrlingsamtes nicht mehr voll gerecht werden kann.
Zur Zeit ist es so: Durch den Sturm Lothar wurden viele Bäume geschwächt. Sie sind anfällig auf Schädlinge. Wir haben «Käferholz», das gefällt und aufgearbeitet werden muss. Dieses Holz wird meistens liegengelassen, weil die hohen Transportkosten nicht finanzierbar sind. Gebiete, welche nicht im «Schutzwaldprojekt» sind, d.h. nicht subventioniert werden, rentieren nicht mehr. In Zukunft wird vermehrt jener Wald bewirtschaftet, der auch vom Bund und Kanton subventionier wird.

Wie siehst du den Stellenwert der Ürte in der Gemeinde Ennetmoos?

Die Zusammenarbeit mit den andern Körperschaften ist gut. Wir setzen uns ja alle zum Wohl unserer Bevölkerung ein. Wir bieten 15 Wohnungen zu relativ günstigen Mietzinsen an. Wir stellen Land für Eigenheime und Industriebetriebe zur Verfügung. Landwirtschaftliches Kulturland wird zu günstigen Bedingungen an Bauern verpachtet. Wir helfen somit, landwirtschaftliche Existenzen zu erhalten (zwei Drittel sind Korporationsbürger, ein Drittel Nichtkorporationsbürger).

Unser Wald hat verschiedene Funktionen zu erfüllen. Seine Bewirtschaftung ist aber ein Verlustgeschäft, wie soll es weitergehen?

Die Waldbewirtschaftung wird immer anspruchsvoller. Doch werden die Leistungen durch die Erträge nicht gedeckt. Diese Leistungen lassen sich zudem nicht vermarkten und können nur schwer berechnet werden. Wie soll zum Beispiel der Geldwert eines Schutzwaldes ermittelt werden? Dennoch hat eine solche Dienstleistung ihren Preis; denn ein Wald der schützen soll und der eine schöne Landschaft, angenehme Wanderwege oder ein Naturreservat bieten soll, fordert Arbeitsaufwand. Ökonomen sind deshalb daran, Methoden zur Berechnung solcher bisher unentgeltlichen Dienste des Waldes auszurechnen, die der Öffentlichkeit in Rechnung gestellt werden sollen.

Was ist zu tun, damit Holz auf dem Markt bestehen kann?

Die Zertifizierung unseres Waldes ist in Arbeit. Das FSC-Label garantiert weltweit, dass das gekaufte Produkt aus einem vorbildlich bewirtschafteten Wald stammt. Wir hoffen, damit wieder konkurrenzfähig zu werden und den einheimischen Sägereien, die nur noch zertifiziertes Holz kaufen, wieder vermehrt liefern zu können. Das sollte etwa bis Mitte nächstes Jahr soweit sein.

Vielen Dank für deine Ausführungen und alles Gute im neuen Amt.

v.l.n.r.: Lehrling Benno Liem, Ürtevogt Peter von Büren, Vorarbeiter Ady Hurschler

K27386_Fenster 05.11.2004 11:25 Uhr Seite 30

Fischzucht Lutherbach

Der Fischzuchtbetrieb bei der Halten in St. Jakob gehört zum Unternehmen der Familie König. Er bildet aber nur eins von drei Standbeinen der Firma.
Christoph König zieht im Mühletal bei Willisau Fische gross, welche vorwiegend für den Verzehr in Restaurants, Altersheimen etc. bestimmt sind. Im Mühletal betreibt er ferner eine Forellenräucherei.
In Ebikon führt Winfried König einen Zweig des Betriebes, wo Import- und Meeresfische verarbeitet und zum Verkauf bereitgestellt werden. Hier gibt es auch eine Lachsräucherei.
Der Betrieb in Ennetmoos ist speziell auf die Sportfischerei ausgerichtet, das heisst hier werden Fische grossgezogen für den Besatz von Bergseen (z. B. Melchsee-Frutt), wo so intensiv gefischt wird, dass die Bestände ohne «Nachhilfe» ausgefischt würden.
Es werden auch Fische in Bäche geliefert, wo die Pächter ihre Fischbestände oft mit Zuchtforellen aufstocken, bzw. verpflichtet sind, so viele Fische wie sie fangen auch wieder einzusetzen. Oder wenn ein Bach durch chemische Substanzen oder Gülle verunreinigt wurde und die Fische sterben, müssen wieder neue Fische eingesetzt werden. Diese können dann durchaus aus den Zuchtbecken der Firma König in Ennetmoos stammen.

Fischzuchtanlage

Hier in Ennetmoos leitet kein Angehöriger der Familie König den Betrieb. Der Betriebsleiter heisst Peter Jäggi. Zuweilen fühlt er sich hier wie ein König. In seinem kleinen Reich ist er zu Hause und liebt es, zwischen Stanserhorn und Pilatus am Waldrand und am rauschenden Wasser zu leben und lässt es sich nicht nehmen, durchaus «Heimat zu zelebrieren». Er hat sich in Nidwalden gut eingelebt und liebt die Länder und ihre Bodenständigkeit. Trotzdem plagt ihn manchmal das Heimweh. Deshalb weht eine Luzerner- und keine Nidwaldnerfahne an der Stange.

Peter Jäggi bei der Arbeit

Vielleicht ist aber die Luzernerfahne eher ein Zeichen für das Fernweh, das ihn gelegentlich beschleicht, wenn er nach Norden schaut und zurückdenkt an vergangene Zeiten in der Ferne, wo er sich seine Kenntnisse in der Fischerei aneignete. Auf dem Fischkutter war er in der Meeresfischerei tätig. In Norwegen arbeitete er in einer Lachszucht. Die Fische wurden im Meer gehalten, gefangen in einem Netz. Es waren so viele, dass sie täglich 50 Tonnen Pellets Fischfutter verbrauchten. Hier arbeitete er auch in der Lachsräucherei.
Im Forellenzuchtbetrieb in Ennetmoos sind die Strukturen wohl etwas kleiner als jene in einem Lachszuchtbetrieb in Norwegen. Trotzdem darf man die Arbeit nicht unterschätzen. Denn die Zucht von Forellen ist nicht ganz so einfach, wie man sich das vielleicht vorstellt. Es gilt viele Gesetzmässigkeiten zu beachten, wenn man erfolgreich sein will. Die Becken müssen gesäubert werden, der Besatz mit Fischen soll der Beckengrösse angemessen sein, die Grösse des Futters verändert sich je nach Grösse der Fische vom Pulver bis zu 4,8 mm grossen Würfeln. Der Durchfluss von frischem Quellwasser ist sehr nützlich und wichtig, darf aber auch nicht übermässig sein.

K27386_Fenster 05.11.2004 11:25 Uhr Seite 31

Gerade schlüpfende Brut

Der Standort bei der Halten kommt nicht von ungefähr, denn hier steht reichlich frisches Quellwasser zur Verfügung. Drei Quellen bringen das ganze Jahr frisches Wasser und es gibt auch sonst noch einige kleine Wässerlein, die auch noch einen Teil zur Versorgung mit frischem Wasser beitragen. Es gibt hier also so viel Frischwasser, dass dasselbe Wasser nur einmal durch die Becken fliesst. Nur in einem sehr trockenen Sommer wird das Wasser noch ein einziges Mal in den Brunnen zurückgepumpt und wiederverwendet.
Nun wollen wir aber etwas mehr von der eigentlichen Zucht von Forellen erfahren. Der Ablaichzeitpunkt der Forellen ist ca. im November-Dezember. Wenn genügend laichreife, weibliche Tiere im Alter von drei bis sechs Jahren bereit sind, kann man mit dem Laichgeschäft beginnen. In einer früheren Phase wurden die weiblichen Tiere (auch Laichner oder Rogner) und die männlichen Tiere (Milchner) voneinander getrennt und in separaten Becken gehalten, so dass sich der ganze Befruchtungsvorgang kontrollieren lässt. Schliesslich ist man darauf angewiesen, dass man die Anzahl der Fische, die schlussendlich in die Aufzucht kommen, einigermassen berechnen kann.
Um den Laich zu gewinnen werden dem Laichner unter leichtem Druck die Eier abgestreift und in einem Kessel oder Becken gesammelt. Je Kilo Körpergewicht des Laichners kann man um die 2000 Eier erwarten. Zur Befruchtung der Eier benötigt man die Milch. Dazu wird der Milchner ins gleiche Becken abgestreift. Die Milch eines männlichen Tieres reicht ca. für den Laich von drei Weibchen. Nun muss die Masse sorgfältig mit einer Fischreiherfeder umgerührt werden, damit möglichst alle Eier mit der Milch in Kontakt kommen. Die befruchteten Eier werden in Brutkästen gelegt, wo sie mit ca. 10° warmem Quellwasser versorgt werden. Nach ungefähr 25 Tagen haben die Eier Augenpunkte und nach weiteren 12 bis 14 Tagen schlüpfen die kleinen Fische. Während 12 – 17 Tagen ernähren sie sich alleine von ihrem Dottersack, welcher wie ein Kropf hinter den Kiemen hängt. Der Dottersack enthält alle notwendigen Nährstoffe, die ein frisch geschlüpftes Fischlein braucht. Wenn der Dottersack etwa zu ¾ zurückgebildet ist, beginnt man mit der Fütterung des Fisches. Hierzu verwendet man Futter in Pulverform.
Nun können die Tiere heranwachsen und es gilt, ihren Gesundheitszustand zu überwachen und sicherzustellen. Sind sie nicht gesund, erkennt man dies zum Beispiel daran, dass die Tiere nicht mehr an den Beckenrand kommen, wenn sie das Futter erhalten. Dann muss man den Grund herausfinden, der zu diesem Umstand führt. Vielleicht sind zu viele Fische im Becken oder das Wasser ist zu warm wie im Sommer 2003. Dann steigen sie zu nahe an die Oberfläche und können sich einen Sonnenbrand einfangen. Jetzt heisst es, schnell reagieren und die entsprechenden Massnahmen ergreifen.
So wachsen in den Becken die verschiedenen Fische heran:
Bachforellen haben den Geschmack vom Bach. Auch gezüchtete Bachforellen haben Wildgeschmack. Sie brauchen rund 2½ Jahre bis sie bei uns auf dem Teller landen.
Die Regenbogenforelle ist der meistproduzierte Fisch. Sie ist immer gefrässig. Wegen ihrer Eigenschaft als Verdrängerfisch darf sie nicht ausgesetzt werden. Schon nach einem Jahr kann man von ihr eine Portion von 250 bis 300 Gramm Fleisch gewinnen.
Der Bach-Seibling ist sehr fleischig mit eher rotem, sehr aromatischem Fleisch. Nach ca. 2½ Jahren erreicht er das Schlachtgewicht.
Der Nameigesch mit kanadischer Abstammung wird ebenfalls gezüchtet.
Je nach Wunsch der Kunden, was die Grösse und das Gewicht betrifft, verlassen die Tiere die Becken früher oder später. Entweder geht es dann in die grosse Freiheit in einen Bergsee oder in einen Bach oder aber sie landen bei uns auf dem Teller. Der Genuss von Speisefischen ist übrigens sehr zu empfehlen, denn Fischfleisch ist sehr gesund.
Ein Tipp für jedermann: Im Restaurant St. Jakob bei Max Werren kann man diese sehr guten Ennetmooser Forellen geniessen. Es gibt sie aber auch im Restaurant Grafenort und in vielen geläufigen Fisch-Restaurants der Region.
Gerne sind wir bereit, eine interessierte Gruppe oder eine Schulklasse zu einer Besichtigung in unseren Betrieb einzuladen.

Bis bald und «en Guete»!

K27386_Fenster 05.11.2004 11:25 Uhr Seite 32

FTV Ennetmoos

Nordic Walking

Gesundheit ist nicht Schicksal! Das Leben und damit auch die Gesundheit ist nicht in einem statischen Gleichgewicht, sondern ein sich ständig erneuernder, selbstorganisierender Prozess. Die Verantwortung liegt beim Einzelnen selbst. Sie und ihre beiden Beine sind der beste Arzt. Denn Gesundheit ist nur ein Nebeneffekt von richtigem Essen, richtiger Atmung und richtiger Bewegung.

Mit Walking die nahe Umgebung (besser) kennen lernen

Nordic Walking, das Gehen mit speziellen Stöcken, ist keine revolutionäre Erfindung unserer Zeit. Die Langläufer nutzten diese Bewegungsform schon lange als Sommeralternative. Wissenschaft und Medizin haben daraus das 1997 in Finnland erstmals der Öffentlichkeit vorgestellte Nordic Walking entwickelt. Dabei wird im Gegensatz zum Walking die Oberkörpermuskulatur trainiert, insbesondere der ganze Rumpf (Bauch- und Rückenmuskulatur). Nordic Walker aktivieren 90% aller Muskeln. Diese Trendsportart ermöglicht allen Altersgruppen einen idealen Einstieg in ein schonendes, aber effektives Ausdauertraining. Kaum eine andere Trainingsform spricht eine derartig grosse Zielgruppe an wie Nordic Walking. Es ist für Neu- und Wiedereinsteiger gleichermassen geeignet wie für ambitionierte Sportler, für die Nordic Walking eine Alternative zum herkömmlichen Training darstellt. Durch den Einsatz der Stöcke werden die koordinativen Fähigkeiten zusätzlich geschult. Die Koordination ist das harmonische Zusammenwirken der bei einer Bewegung tätigen Muskeln.

Voll im Trend

Die Zeiten hart machender Trainings sind vorbei: Walking ist die sanfte Art, Ausdauer zu trainieren, Stress abzubauen und den passiven Bewegungsapparat zu schonen. Ganz allgemein gilt, dass wenn wir die Konditionsfaktoren nicht regelmässig üben, unsere körperliche Leistungsfähigkeit rasch abnimmt. Beweglichkeit, also die Fähigkeit, die Gelenke durch ihren vollen Bewegungsbereich zu führen, ist neben Kraft und Ausdauer eines der Schlüsselelemente der Fitness. Technik, ideales Tempo und die richtige Herzfrequenz sind dabei wichtig, wie beim Jogging. Rennen bis zum Umfallen ist aber nicht nötig, um sich gesundheitsgerecht zu bewegen. Walking ist eine schonende und gesunde Alternative zum Jogging.
Wie sooft bei Sportarten im Freien ist das wichtigste Utensil der Schuh. Ein guter Schuh bietet Stabilität und Dämpfung. Praktisch bei Regen ist eine wasserabstossende Jacke mit Kapuze. Es gibt grundsätzlich kein schlechtes Wetter, weil es für jedes Wetter die richtige Bekleidung gibt.

Korrekte Technik

Eine korrekte Technik ist nötig, um falsche Belastungen zu vermeiden. Es lohnt sich in jedem Fall, sich die richtige Technik in einem Gruppenkurs oder in wenigen Privatstunden anzueignen. Der Spassfaktor wird deutlich erhöht.
Während des Frühjahrs und im Sommer fällt es einem oft leichter, sich für eine sportliche Aktivität zu motivieren. Lassen Sie sich bei schlechtem Wetter nicht von Ihrem Walkingerlebnis abhalten.

Marceline Wittwer ist unsere ausgebildete Nordic Walking Leiterin. Wir bieten Ihnen an verschiedenen Wochentagen Kurse und Treffs an. Schon bald werden auch Sie kraftvoll und dynamisch marschieren. Eine aufrechte Haltung wächst auch von innen heraus, denn mit der verbesserten Leistungsfähigkeit und dem neuen Körperbewusstsein erhöht sich das Selbstvertrauen.
Denken Sie daran, zum Anfangen ist es nie zu spät.

Kontaktadresse: Marceline Wittwer
Tel. 041 610 46 85
E-mail: k-m.wittwer@bluewin.ch

K27386_Fenster 05.11.2004 11:25 Uhr Seite 33

KITU-Kinderturnen

Das KITU wurde 1995 ins Leben gerufen. Es ist für Kinder im Alter von 5 –7 Jahren gedacht, die ausserhalb des Kindergartens oder Spielgruppe (und ohne Mami!) eine Turnstunde besuchen möchten. In diesen Turnstunden erlernen die Kinder Grundfertigkeiten wie: Ball rollen, fangen, werfen, balancieren, klettern, schwingen, hüpfen, springen etc.

Es werden grundlegende Erfahrungen an praktisch allen Geräten gesammelt. Auch kommen Spiel und Spass in den Turnlektionen nicht zu kurz.

Unser Turnprogramm startet nach den Herbstferien und dauert bis Ende Mai. In diesen Lektionen gehen wir einmal schwimmen und auch eine kleine Wanderung wird unternommen. Speziell lässt sich das Leiterteam etwas für das Fasnachts-, Oster- und Weihnachtsturnen einfallen. Und zum Abschluss des KITU-Jahres gibt's ein extra Programm wie Olympiade oder in der letzten Saison das Thema «Zirkus». Dabei studierten wir zur Eröffnung einen Tanz ein, mit Musik von DJ Bobo's «Chihuahua». Anschliessend wurden verschiedene Tiernummern gezeigt. Da gab es wilde Tiger und Löwen, graziöse Pferde und drollige Elefanten. Mutige aus der Zuschauermenge wagten sich sogar auf den Boden zu legen, während die Elefanten über sie hinwegschritten. Das Publikum staunte auch über die Darbietungen der Akrobaten, die zum Teil schwierige Kunststücke an Barren, Reck, Ringen und am Boden vorführten. Als Ausklang spielte das Zirkusorchester einen flotten Marsch und begleitete alle Anwesenden hinaus zur wohlverdienten Popcorn- und Glacépause.

Ein neues KITU-Jahr hat begonnen. Wir freuen uns mit den Kindern, die Spass und Freude am gemeinsamen Turnen und Spielen haben.

Kontaktadresse: Andrea Lauber
Tel. 041/610 55 32
E-mail: rene.lauber@swissonline.ch

K27386_Fenster 05.11.2004 11:26 Uhr Seite 34

Marjorie Elisabeth Schein

Sommer 1987: Zwei junge Freundinnen krönen den erfolgreichen Abschluss ihrer gemeinsamen Ausbildung zur Krankenschwester mit einer 4-wöchigen Reise nach Spanien. Der Urlaub in Spanien und das Ersparte neigen sich dem Ende entgegen, die Unternehmungslust der beiden Österreicherinnen ist aber noch nicht gestillt.

Da wohnt doch noch eine Tante in der Schweiz, in Luzern. Für Kost und Logis ist also gesorgt. Bis zum Stellenantritt im heimischen Spital verbleiben noch knapp drei Monate. Die Zukunft ist bereits geregelt. Vorausgesetzt die jungen Kärntnerinnen treten der Sozialdemokratischen Landespartei bei, liegt sogar der Karriereplan bis zur Oberschwester vor. In den staatlichen Spitälern von Österreich ist es auch Ende der 80er Jahre noch üblich, dass Karriere nicht von der Leistung, sondern vom Parteibuch abhängt. Das heute freiheitlich regierte Kärnten befindet sich dazumal noch fest in Hand der Sozialdemokraten.

Marjorie Elisabeth Schein

Doch so weit wird es nicht kommen. Marjorie Schein, so heisst eine der jungen Österreicherinnen, und ihre Freundin fahren nach Luzern. Sie verlieben sich zunächst in die Stadt und kurz darauf in zwei junge Schweizer. Bald ist der Entschluss gefasst, länger in Luzern zu bleiben. Innert drei Tagen erhalten die beiden gut ausgebildeten Ausländerinnen eine Anstellung beim Spital St. Anna in Luzern. Dass Marjorie auch heute noch, 17 Jahre später, als Anästhesieschwester im Spital St. Anna arbeitet, hätte sich aber wohl kaum jemand vorstellen können. Das spricht auch für das Arbeitsklima beim Spital St. Anna; obwohl, wie Marjorie schmunzelnd berichtet, die Ärzte immer die neuesten Österreicher-Witze zum Besten geben.

Zurück zu den Wurzeln von Marjorie Elisabeth Schein. Die Grossmutter von Marjorie war Deutsche und musste infolge der Kriegswirren flüchten. Damals war es üblich, dass Kriegsflüchtlinge ausländische Patenonkel und -tanten zugeteilt erhielten, welche mithalfen, die ärgste Not zu lindern. Zwei Tage vor der Geburt von Marjorie verstarb die australische Patentante der Familie und so war es naheliegend, dass Marjorie den Vornamen der Patentante erhielt. Nun konnte es weder der katholische Pfarrer noch die Grossmutter mit dem Gewissen vereinbaren, dass ein Kind allein auf den Vornamen Marjorie getauft wurde. Sie gaben ihre Zustimmung nur unter der Voraussetzung, dass noch eine richtige katholische Heilige angefügt werde. So wurde hinter Marjorie der in Österreich beliebte Vorname Elisabeth beigefügt.

Für die Eltern von Marjorie war es schwer zu verstehen, dass ihr einziges Kind in die Ferne ziehen und Eberndorf verlassen wollte. Eberndorf ist ein Sommerfremdenverkehrsort (jährlich über 160'000 Übernachtungen) und liegt südöstlich des Klopeiner Sees. Die Gemeinde Eberndorf mit knapp 6'000 Einwohnern liegt im Mittelpunkt des Jauntales, deren Hauptort sie ist. In Eberndorf steht das mächtige Stift und die herrliche Maria-Himmelfahrtskirche. 1809 schenkte Kaiser Franz I. das Stift Eberndorf den Benediktinern von St. Paul i. Lav., die seit dieser Zeit die Besitzer dieses grossartigen Baues sind.

Italien ist ca. 35 km von Eberndorf entfernt, Slowenien liegt noch näher. Dass ein Zusammenrücken der europäischen Staaten und der Beitritt vor allem von Slowenien zur EU das Leben in Kärnten nachhaltig verändert haben, liegt auf der Hand. Marjorie, die einstige Befürworterin des EU-Beitritts von Österreich, steht heute der EU skeptisch gegen-

Stift Eberndorf

über. Sie ist denn auch überzeugt, dass sich heute 70% der österreichischen Stimmberechtigten gegen einen EU-Beitritt aussprechen würden. Besonders auch die Einführung des Euro hat zu einer markanten Teuerung geführt. Dies wiederum veranlasst die Kärntner, an den österreichischen Geschäften vorbei ins nahe Slowenien einkaufen zu fahren. Umgekehrt verhält es sich bei der Industrie. Wenn Stellen neu zu besetzen sind, werden vorzugsweise die billigeren Arbeitskräfte aus Slowenien engagiert. Auch der Ausverkauf der Heimat schmerzt. Die Immobilienpreise sind förmlich explodiert und die Liegenschaften für die einheimische Bevölkerung beinahe unerschwinglich geworden. Besonders die Gegend um den Wörthersee ist mittlerweile beinahe vollständig in deutscher Hand. Das Gespräch mit Marjorie zeigt, dass sie eine politisch engagierte Frau ist. Aber als Ausländerin kann sie an den Wahlen und Abstimmungen in der Schweiz nicht teilnehmen.

K27386_Fenster 05.11.2004 11:26 Uhr Seite 35

Beim Eintritt in die Wohnung von Marjorie und Hansueli Sperl-Schein begegnet man zunächst einem wilden Bären - fotografisch festgehalten von den Kanada-Fans Marjorie und Hansueli. Wenn immer möglich verbringt das sympathische Ehepaar seine Ferien im Norden, möglichst weit weg von Menschenmassen. Dort können Marjorie und Hansueli ihrem gemeinsamen Hobby, dem Kanu fahren, nachgehen. In der Freizeit liest Marjorie gerne ein interessantes Buch oder kocht. Vor allem die asiatische Küche hat es den Eheleuten angetan.

Einem speziellen Hobby geht Hansueli nach. Er nimmt mit grossem Erfolg an den Super-Vier Volksabfahrten teil. Die Super-Vier Abfahrten beinhalten den «Weissen Schuss Flims - Laax - Falera», die «Belalp Hexe Blatten - Belalp - Naters», das «Infernorennen Mürren» sowie das «Allalin Rennen Saas Fee». Die vier Rennen weisen eine Gesamtdistanz von über 50'000 m Abfahrt auf! Wer Interesse an diesen Abfahrtsrennen zeigt, erhält unter www.super-vier.ch weitere Informationen.

Nein, Schwierigkeiten hat Marjorie als Ausländerin in der Schweiz noch nie gehabt. Sie glaubt, dass dies auch eine Frage der Mentalität und Sprache ist. Dem Ehepaar Sperl-Schein gefällt es gut im ländlichen Ennetmoos. Die beiden haben nie bereut, dass sie die Wohnung in Ennetmoos gekauft haben. Der Zusammenhalt unter den Bewohnern der Talstrasse 13 ist super. Vor Jahren wurden sie von einem Luzerner Kollegen noch als «Spinner» bezeichnet, den Wohnsitz aufs Land zu verlegen. Nun wohnt auch dieser Kollege in Nidwalden. Nidwalden, das mit seinen Bergen und Seen dem Bundesland Kärnten so ähnelt. Ausser dass es in Kärnten im Sommer schöneres Wetter ist, weil es südlich der Alpen liegt, wie Marjorie hinzufügt. Wir beenden unser Gespräch auf der grossen Gartenterrasse - es beginnt zu regnen. Sommer 2004 in Ennetmoos.

Der Lindwurm – Wahrzeichen von Klagenfurt

Das Wahrzeichen von Klagenfurt, der Hauptstadt Kärntens, ist ein Lindwurm. Auch hier ranken sich Legenden um das vor mehr als 300 Jahren errichtete Wahrzeichen, eine davon lautet so:

Als der Kärntner Herzog von der Karnburg aus das Land regierte, breitete sich dort, wo heute Klagenfurt liegt, ein grosses Moor aus. Wildes Gestrüpp wuchs aus dem feuchten Moos, und fast immer brütete ein dichter Nebel über dieser Landschaft. Die unwirtliche Gegend, welche sich vom Wörther See weit nach Osten erstreckte, betrat nur selten eines Menschen Fuss. Doch auf den umliegenden Bergen wohnten fleissige Bauern. Wehe aber, wenn sich ihre Rinder oder Schafe zu nahe an das Sumpfgebiet heranwagten oder sich gar im nebeligen Moor verirrten – sie kamen nicht mehr zurück.

Im Sumpf hauste nämlich ein Lindwurm, ein unheimlicher Drache, geflügelt und von einem schuppigen Panzer bedeckt. Wie ein Pfeil schoss der scheussliche Wurm auf seine Opfer los und verschlang Tiere und Menschen bei lebendigem Leib. Darum wagte sich niemand in seine Nähe. Selbst die tapfersten Männer fürchteten sein dumpfes Geheul und sein fürchterliches Knurren, das besonders bei schlechtem Wetter zu hören war.

Weil der Lindwurm immer gefrässiger wurde, liess der Herzog auf einer erhöhten Stelle am Rande des Sumpfes einen festen Turm erbauen. Dann wurden weit und breit alle Männer zusammengerufen und der Herzog gebot ihnen, vom Turm aus das Ungeheuer durch List oder Gewalt zu erledigen.

«Wer den Lindwurm zur Strecke bringt», rief der Herr des Landes, «dem gehören der Turm und das Land ringsherum und er bekommt dazu noch reichen Lohn. Er soll frei sein, und wäre er nur ein Knecht!»

Nun traten wirklich einige Knechte zusammen. Sie banden einen fetten Stier an eine lange Kette, an der ein mächtiger Widerhaken befestigt war. Die Männer versteckten sich im Turm und konnten durch dessen kleine Fenster die Gegend überschauen. Das Brüllen des gefesselten Stiers hallte fürchterlich über den Sumpf und locke das Ungeheuer aus seinem Versteck. Gierig schoss es daher, und mit seinen Flügeln peitschte es das Wasser und den Morast auf. Weit öffnete es seinen schauerlichen Rachen, in dem unheimliche Zähne steckten. Mit seinen spitzen Krallen stürzte sich der Drache auf den zitternden Stier und begann, ihn zu verschlingen. Jetzt aber drang der gewaltige Widerhaken in seinen Gaumen und wie ein Fisch an der Angel schlug er mit seinem gewaltigen Schwanz wütend um sich. Je lebhafter der Lindwurm an der Kette zerrte, desto tiefer drang das spitze Eisen in seinen Rachen ein. Nun stiegen die Knechte aus dem Turm und erschlugen das Ungeheuer mit ihren Keulen.

Das ganze Land war froh, als es von der furchtbaren Plage befreit war. An der Stelle des Turms liess der Herzog ein schönes Schloss erbauen. Das umliegende Land wurde gerodet und trockengelegt. Bald schon konnten hier die Bauern den Pflug in das Erdreich führen. Das war die älteste Ansiedlung im Klagenfurter Becken.

Zum Andenken an den Kampf mit dem Drachen erhielt die Hauptstadt Kärntens ein Stadtwappen, auf dem der Turm mit dem Lindwurm zu sehen ist.

K27386_Fenster 05.11.2004 11:26 Uhr Seite 36

P. P.
6372 Ennetmoos

Veranstaltungskalender

2004	November	19.	GV Kirchenchor
		20.	GV Blasmusik, Rest. Gruob
		23.	Papiersammlung
		23.	Gemeindeversammlung, Turnhalle Morgenstern
		25.	Klaushock, Fischverein Hampuss
		28.	Kirchenkonzert St. Jakob, Blasmusik Ennetmoos
	Dezember	2. – 4.	Hausbesuche des Samichlais
		3.	Klausfeier im Jugendraum time out
		6.	Klausauszug, Allweg
		13.	Klaushock, Samariterverein
		17.	Weihnachtsfeier im Jugendraum time out
		27.	Schützen Lotto Match, Rest. Schlüssel Dallenwil
2005	Januar	7.	Urchigi Winterparty im Jugendraum time out
		14.	GV Samariterverein
		26.	Schminkkurs im Jugendraum time out
		29.	GV, Fischerverein Hampuss
		31.1. – 12.2.	Skilager auf Bannalp
	Februar	24.	GV Frauen- und Müttergemeinschaft
	März	4.	«Hudigägeler-Abig» im Jugendraum time out
		18.	GV Junges Ennetmoos
		20.	Palmsonntag / Erstkommunion
	April	11.	Kino-Abend im Jugendraum time out
		30.	Wallfahrt nach Maria Rickenbach
	Mai	3.	Ürtegemeindeversammlung
		6.	Lottoabend im Jugendraum time out
		8.	Kirchgemeindeversammlung
		16.	Firmung
		20.	Gemeindeversammlung
	Juni	3.	Party im Jugendraum time out «So gieng ich nie uf d'Strass»
		19.	Kilbi in St. Jakob

Jeden 3. Donnerstag im Monat **Kaffee-Hock** des Frauenvereins für Frauen und ihre Kinder von 9.30 bis 11.30 Uhr im Pfarreiheim.

Das Junge Ennetmoos präsentiert den Film

«D'Alptraum-Villa«

Aufführungsdaten

Freitag	19. November 2004,	20.15 Uhr	anschl. musikalische Unterhaltung
Samstag	20. November 2004,	14.00 Uhr	(Senioren- und Familiennachmittag)
Samstag	20. November 2004,	20.15 Uhr	anschl. musikalische Unterhaltung

Die Filmaufführungen finden im Schützenhaus, Ennetmoos statt.